

Das Pressefrühstück im Haag

Auf dem Frühstück, das die Vereinigung der Völkervereinigung und die Ausländische Presse-Vereinigung Holland den führenden Mitgliedern der Haager Konferenz gab, waren 6 Ministerpräsidenten und 32 Minister anwesend. Nach einem Hoch auf die Königin von Holland sprachen Tardieu, Snowden, Tardieu, Curtius, Mosconi, Abatini und Hammonds.

Snowden sagte humorvoll, er sei 30 Jahre lang Journalist gewesen und habe trotzdem bisher noch immer nicht eine abgerundete Furcht überwinden können, wenn er unter der Presse weile. Die Beziehungen zwischen den Staatsmännern und der Presse auf der Konferenz waren äußerst freundschaftlich. Mit großer Bewunderung beobachtete er die lebhaften Vorträge, die die Pressevertreter bei ihren Berichten entwickelten. Er wisse noch nicht, wie lange es die Konferenz ermüden werde, die Presse zu beschäftigen, er hoffe indessen, daß die Pressevertreter bis zum nächsten Weihnachtstag wieder nach Hause zurückkehren könnten.

Tardieu war in seiner Rede reichlich grotesk und lehrte den „Sieger“ deutlich heranziehen.

Curtius sprach deutsch. Er habe starken Zweifel gehabt, ob die deutsche Abordnung nach der gegenwärtigen Lage freudig an einem Fest teilnehmen könnte. Nach den bisherigen Methoden auf internationalen Konferenzen habe man die Krise zu Beginn der Konferenzen gelegt. Bisher sei jedoch noch keine Krise eingetreten. Er habe geglaubt, daß der heutige Freitag ein schwarzer Freitag sein würde und daß eine Krise in die heutige Feststimmung fallen würde. Dennoch nehme die deutsche Abordnung bereitwillig an dem heutigen Bankett teil. Dr. Curtius wies dann auf das alte deutsche Wort hin: „Die Menschen seien nicht von den Dingen, sondern von der Meinung über die Dinge beherrscht.“ Als Nachfolger Dr. Stresemanns sei er entschlossen, die Politik, die durch die Aufgaben des Völkervereinigung gestellt sei, weiter fortzuführen.

Ein Muster der Festigkeit

Graf Bethlen leugnet, daß Ungarn nach 1943 noch etwas zu zahlen habe

Der ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen legte vor der internationalen Presse den Standpunkt der ungarischen Regierung in den gegenwärtig schwebenden Verhandlungen zur endgültigen Regelung der Reparationsschulden Ungarns dar. Graf Bethlen betonte, daß die Gerüchte, Ungarn lehne es ab, seine Verpflichtungen aus dem Trianonvertrag zu erfüllen, unrichtig seien. Ungarn zahle auf Grund der im Jahre 1924 bei der Aufnahme der ungarischen Völkervereinigung getroffenen Regelung zehn Millionen Goldtröten jährlich bis zum Jahre 1943. In Paris habe man verlangt, daß Ungarn ein für alle Mal darauf verzichten solle, die Ansprüche der ungarischen Staatsangehörigen vor die Schiedsgerichte zu bringen. Die ungarische Regierung solle für die Entschädigung der enteigneten ungarischen Staatsangehörigen aufkommen, obwohl es sich hierbei um außerordentliche Summen handle. Ungarn sei jedoch nicht in der Lage, auf den einzigen Schutz seiner Interessen zu verzichten, den der Vertrag von Trianon biete. Ungarn sei im übrigen selbstverständlich bereit, sich mit den Nachbarländern zu verständigen. Es könne jedoch nicht in den grundsätzlichen Fragen nachgeben. Graf Bethlen betonte zum Schluß, es bestehe keinerlei Bestimmung, daß Ungarn nach dem Jahre 1943 zu zahlen verpflichtet sei. Es sei nicht Ungarns Schuld, wenn bisher die ungarischen Reparationssummen und die von Ungarn bisher geleisteten Zahlungen noch nicht festgelegt seien.

Der westdeutsche Rundfunk im Dezember

Was dem Dezemberprogramm fehlte? Eine funktionsfähige Verteilung der Weihnachtssendungen. Vorbereitende Adventstimmung war nicht zu merken. Aber wenige Tage vor dem Fest brach mit einmal eine solche Fülle von Weihnachtssendungen und Dichtung herein, daß der Weihnachtsgaude über dem ewigen Weihnachtsgeklänge verjagte konnte und man ergeben aufwartete, als man am Dreikönigstage im ununterbrochenen letzten Weihnachtsspiel dem diesjährigen „Vom Himmel hoch“ laßt durch einen Druck auf den Knopf des Empfangsgeräts das Lebenslicht ausblenden konnte. Diese gedanklose Anhäufung von Symbolen wird geradezu zu einer Plage der hohen Festtage. Den schönsten Eindruck dieser Wochen verdanken wir dem so herben wie zarten, echt deutschen Weihnachtssoratorium von Richard Weh, das aus der Stadthalle in Münster, wo Dr. von Alpenburg dirigierte, übertragen wurde. „Der gläserne Berg“ von Elinor Dertel mit Musik von Braunfels war eine nette Wiederholung, aber es hätte sich wohl auch etwas Neues, etwa eine Märchenoper, statt dessen einführen lassen. Zu den wertvollsten Veranstaltungen zählten zwei Vorträge von Warrick Kulp über „Das volkstümliche Weihnachtslied“, deren gesanglichen Teil die immortale Elberfelder Altistin Marianne Hauke in würdiger schöner Weise ausführte. Eine technisch ausgezeichnete Sendung war die Übertragung der Christmette, die man, wie alljährlich, aus der Hauptkirche in Unterarmen übernahm.

Eifriger als bisher wird der Austausch von Konzerten mit dem Ausland gepflegt. Man erwartet eine Verbesserung des Völkervereinigung auf Grund dieser kulturellen Beziehungen, Anschauungen, die für fast optimistisch erklärt werden müssen, wenn man die allgemeine politische Lage betrachtet. Jeder Frankreich noch England werden von ihrer „Wrong or right“ my country-Politik abgehen, selbst wenn sie im Rundfunk mit Deutschland tauschen und einige Höflich-

4 Grundfragen der Flottenpolitik

Eifrige Diskussion in England / Man glaubt an die Möglichkeit eines japanisch-amerikanischen Abkommen / Gentleman-Agreement zwischen Italien und Frankreich

London, 11. Jan. Während die Haager Verhandlungen in England nur sehr schwachem Interesse begegnen, wird der kommenden Flottenkonferenz die größte Aufmerksamkeit gewidmet. Insbesondere sind es die konservativen Zeitungen, die durch ihre diplomatischen und marineteknischen Sachverständigen die auftauchenden Probleme sorgfältig analysieren lassen. Der diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph stellt fest, daß in britischen amtlichen und politischen Kreisen die Lösung von vier Hauptfragen als wahrscheinlich angesehen wurde:

1. sei man überzeugt, daß die ersten Meinungsverschiedenheiten zwischen Frankreich und Italien, hervorgerufen durch die italienische Forderung auf Parität mit Frankreich, durch eine Art Gentleman-Abkommen zwischen den Mittelmeerstaaten überwunden werden wird.

2. glaube man, daß ein Drei-Mächte-Abkommen zwischen Großbritannien, den Vereinigten Staaten und Japan über die Zukunft der Großkampfschiffe erzielt werden könne.

3. gelte eine Regelung in der Unterseebootsfrage auf Grund eines japanischen Kompromißvorschlages für wahrscheinlich, indem die von Großbritannien und den Vereinigten Staaten grundsätzlich erstrebte völlige Abschaffung der U-Boote durch eine starke Begrenzung der Größe der U-Boote und eine Verminderung ihrer Zahl ersetzt werde.

4. sehe man eine sehr starke Möglichkeit dafür, daß die japanischen Forderungen auf eine Verhältniszahl von 7:10 für 10.000 Tonnenschiffe im Verhältnis zu den Vereinigten Staaten durch ein direktes Abkommen zwischen Washington und Tokio erreicht werden könne.

Jagow und das Gesetz von 1852

Das Reichsgericht erklärt, das preußische Disziplinargesetz von 1852 sei in seinen Strafbestimmungen durch das Strafgesetzbuch aufgehoben / Der Disziplinarhof findet als Recht, daß das Reichsgericht unrecht hat

Justitia in der Waage

Berlin, 11. Januar. Der frühere Berliner Polizeipräsident und spätere Regierungspräsident von Jagow war wegen seiner Beteiligung an der Kapp-Putsch-Regierung zu längerer Festsetzung verurteilt worden. Dadurch verlor er gemäß § 7 des preußischen Disziplinargesetzes vom Jahre 1852 selbstständig sein Amt und seine Bezüge. Man kachte ihm dementsprechend keine Wartegelder mehr.

In einem Zivilprozeß klagte von Jagow gegen den preußischen Justiz auf Zahlung der vorenthaltenen Bezüge. Das Reichsgericht sprach ihm in der bekannten Entscheidung die gesetzlichen Bezüge zu mit der Begründung, daß § 7 des preußischen Disziplinargesetzes eine Strafbestimmung sei und nicht ein Recht darstelle. Durch das Einführungsgesetz zum Reichsstrafgesetzbuch seien alle Bestimmungen der Landesstrafgesetzbücher aufgehoben, soweit sie nicht ausdrücklich aufrechterhalten worden sind. Das Reichsgericht sprach in seinen Gründen aus, daß die preußische Regierung nicht gehindert sei, ein Disziplinarverfahren gegen von Jagow wegen seiner Beteiligung am Kapp-Putsch einzuleiten, und zwar mit dem Ziele, ihn aus dem Amt zu entfernen und ihm auf diesem Wege seine Bezüge zu entziehen.

Der preußische Disziplinarhof für nichtrichtliche Beamte beim Kammergericht hat nun dahin entschieden, daß das von der preußischen Regierung gegen von Jagow eingeleitete Disziplinarverfahren einzustellen sei, weil entgegen der Ansicht des Reichsgerichts § 7

des preußischen Disziplinargesetzes von 1852 für ein Disziplinarverfahren gegeben sei, da von Jagow das Amt rechtskräftig gemäß § 7 entzogen sei.

Aus dieser Entscheidung ergibt sich nunmehr ein recht merkwürdiges Bild. Der preußische Disziplinarhof erklärt, von Jagow habe sein Amt rechtskräftig verloren, während das Reichsgericht ihm die Bezüge aus dem ansehnlich rechtskräftig entzogenen Amt zugesprochen hat.

§ 9 Republikstufengesetz nicht verfassungsändernd?

Berlin, 11. Jan. Der Strafrechtsausschuß des Reichstages lehnte am Sonnabend die Beratung des Republikstufengesetzes beim Paragraphen 9 fort, der die Auflösung von Versammlungen betrifft. Von deutschnationaler Seite wurde erklärt, daß dieser Paragraph der Verfassung widerspreche und daher verfassungsändernden Charakter habe. Reichsinnenminister Severing betonte, daß diese Bestimmung nur gegen diejenigen angewandt werden solle, die die Versammlungsfreiheit anderer beeinträchtigen und eine freie Meinungsäußerung unterbinden wollten. Man werde ihn immer dafür finden, den sachlichen Meinungsaustausch auch mit den stärksten

geistigen Waffen austragen zu lassen, er werde aber alle die Ausschreitungen bekämpfen, die in den letzten Jahren Mode geworden seien. Von einer Verfassungsänderung könne nicht die Rede sein, denn die in Frage kommende Verfassungsvorschrift sei, daß alle Deutschen das Recht haben, sich ohne Anmeldung oder besondere Erlaubnis friedlich und unbewaffnet zu versammeln. Nach dem Kommentar und der Literatur zur Reichsverfassung sei eine Versammlung nur dann friedlich, wenn ihr Zweck nicht ein allgemeines Strafgesetzbuch zu verabschieden sei, sondern der Verlauf selbst der öffentlichen Friede gebrochen oder gefährdet werde. Reichsjustizminister v. Guérard schloß sich dieser Auslegung an und betonte gleichfalls, daß eine Verfassungsänderung den Charakter des § 9 keine Rede sein könne.

Wohltuende Worte für die notleidende Landwirtschaft

Berlin, 11. Jan. In der Deutschen Weltwirtschaftlichen Gesellschaft sprach der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Dietrich, über die deutsche Agrarfrage. Er führte aus, daß die deutsche Landwirtschaft eine Angelegenheit des gesamten deutschen Volkes sei und schloß, daß die ungeheure Verschuldung der Landwirtschaft, die gegenwärtig mit 12 Milliarden angenommen werden könnte, die Notlage der Landwirtschaft der nächsten Jahre in den ersten Jahren nach der Inflation zurückzuführen. Man sei bestrebt, jeht die Steuerlasten der Landwirtschaft herabzusetzen. Die Landwirtschaft bringe gegenwärtig 60 Millionen Einkommensteuer, 100 Millionen Vermögenssteuer, 80 bis 90 Millionen Rentenbankzinsen, 300 Millionen Realsteuer, 8 bis 70 Millionen Umsatzsteuer und 50 Millionen anderer Steuern auf. Man sei bestrebt, die Rentenbankzinsen der Landwirtschaft zu erlassen und die Grundsteuer um 10 v. H., mithin um 50 Millionen, zu senken. Die Bedeutung der Landwirtschaft sei bisher nicht genügend erkannt worden. Der Abfall müßte unter allen Umständen gestoppt werden. Die Produktion von Butter und Käse müsse in Deutschland ein gründliche Umstellung erfahren.

Zum Schluß sprach der Minister die Hoffnung aus, daß die deutsche Landwirtschaft unter dem Schutz der gegenwärtigen Zölle in der Lage sein werde, sich umzustellen und zu gesundem, Deutschland immer mehr die Einfuhr ausländischer wirtschaftlicher Erzeugnisse einschränken könne.

Die schlechten Getreidepreise

Der Reichsernährungsminister fordert sofortige Intraffsetzung der Zölle für Weizen und Roggen

Berlin, 11. Jan. Der Reichsernährungsminister hat die Reichsregierung erlucht, daß der Zoll auf Weizen und Spelz möglichst sofort auf 9,50 Mark für den Doppelzentner, den für Roggen auf 9 Mark festzulegen, da sich ergeben hat, daß die Preise vom 1. September bis zum 1. Dezember vergangenen Jahres nur eine Durchschnittshöhe von 229 Mark für Weizen und 171 Mark für Roggen erreicht haben. Es besteht kein Zweifel, daß das Kabinett seine Zustimmung erteilen wird.

Sowjetterror gegen larellischer Bauern

Selkings, 11. Jan. Die fortgesetzten Zwangsanhörungen larellischer Bauern aus dem an Finnland angrenzenden Gebiet Ostkarelien in weiter östlich gelegene Gebiete durch die Sowjetregierung erregt in der finnländischen Presse großes Aufsehen.

des Reichschatz zu erhalten, falls es sich nicht so verhält, daß die Post-Rundfunkentnahmen abzuführen gezwungen ist.

Die Silvesterfeier beging man in Köln freudig mit viel schönen Reden vom Weltfrieden. Die Wogen der Freude schäumten hoch auf. Wir haben ja auch einen Anlaß zu Freude und Zuerst, in dem Augenblick, da Deutschlands Verfassung durch Unterzeichnung des Young-Plans befestigt werden soll.

Max Fiedler, der ausgezeichnete Dirigent und Pianist, beging dieser Tage seinen 70. Geburtstag. Bevor er nach Essen reisen würde, wo er heute noch in erstaunlicher Frische die Leitung des Städtischen Orchesters befehligt, dirigierte er eigene Orchesterkonzerte in Hamburg und Berlin. Auch an der Spitze des berühmten Börsen-Sinfonieorchesters hat er vier Jahre (vor Karl Muck) vorzüglich bewirkt.

Der Komponist Heinrich Kaminski wird an der Berliner Hochschule für Musik der Nachfolger Dr. Hans Pfitzners.

Deutsche Dirigenten im Ausland. In Barcelona war die Aufführung von Mozarts „Così fan tutte“ von außerordentlichem Erfolg begleitet. Das Werk wurde von Eugen Szenkar (Köln) dirigiert, der die Kunst wiederholen mußte. Die Hauptrollen wurden bei dieser ersten Aufführung von „Così fan tutte“ in Spanien von Olga Schramm (Tübingen), Edith Maerker (Mannheim), Tilly der Garm (Berlin), Domgraf (Stuttgart), Sterned (München) und Kremer (München). — Professor Bruno Walter wird im Mai mit dem Leipziger Gewandhaus-Orchester zwei Sinfonie-Konzerte in Paris anstellen. — Heinrich Laber (Gera) wurde eingeladen in Madrid im Februar an zwei Abenden Tristan, Riküre und Parsifal zu dirigieren.

Kleine Theaternachrichten. In Karlsruhe ist die Kammerjägerin Marie Moll-Famisch gestorben. Sie war durch viele Jahre die erste Altistin der Karlsruher Oper unter Felix Mottl.

Erwerbs- und Gumm

Veinsia, 11. Jan. Erwerbslosenunterstützung. Endung um das Leiden. Polizei absperrt. Die Polizei von den Zughalten wurden. In Veinsia, 11. Jan. Erwerbslosenunterstützung. Endung um das Leiden. Polizei absperrt. Die Polizei von den Zughalten wurden. In Veinsia, 11. Jan. Erwerbslosenunterstützung. Endung um das Leiden. Polizei absperrt. Die Polizei von den Zughalten wurden.

Wohltuende Worte für die notleidende Landwirtschaft

Veinsia, 11. Jan. Erwerbslosenunterstützung. Endung um das Leiden. Polizei absperrt. Die Polizei von den Zughalten wurden. In Veinsia, 11. Jan. Erwerbslosenunterstützung. Endung um das Leiden. Polizei absperrt. Die Polizei von den Zughalten wurden.

Wohltuende Worte für die notleidende Landwirtschaft

Berlin, 11. Jan. Erwerbslosenunterstützung. Endung um das Leiden. Polizei absperrt. Die Polizei von den Zughalten wurden. In Veinsia, 11. Jan. Erwerbslosenunterstützung. Endung um das Leiden. Polizei absperrt. Die Polizei von den Zughalten wurden.

Wohltuende Worte für die notleidende Landwirtschaft

Berlin, 11. Jan. Erwerbslosenunterstützung. Endung um das Leiden. Polizei absperrt. Die Polizei von den Zughalten wurden. In Veinsia, 11. Jan. Erwerbslosenunterstützung. Endung um das Leiden. Polizei absperrt. Die Polizei von den Zughalten wurden.

Wohltuende Worte für die notleidende Landwirtschaft

Berlin, 11. Jan. Erwerbslosenunterstützung. Endung um das Leiden. Polizei absperrt. Die Polizei von den Zughalten wurden. In Veinsia, 11. Jan. Erwerbslosenunterstützung. Endung um das Leiden. Polizei absperrt. Die Polizei von den Zughalten wurden.

Wohltuende Worte für die notleidende Landwirtschaft

Selkings, 11. Jan. Erwerbslosenunterstützung. Endung um das Leiden. Polizei absperrt. Die Polizei von den Zughalten wurden. In Veinsia, 11. Jan. Erwerbslosenunterstützung. Endung um das Leiden. Polizei absperrt. Die Polizei von den Zughalten wurden.

Wohltuende Worte für die notleidende Landwirtschaft

Max Fiedler, der ausgezeichnete Dirigent und Pianist, beging dieser Tage seinen 70. Geburtstag. Bevor er nach Essen reisen würde, wo er heute noch in erstaunlicher Frische die Leitung des Städtischen Orchesters befehligt, dirigierte er eigene Orchesterkonzerte in Hamburg und Berlin. Auch an der Spitze des berühmten Börsen-Sinfonieorchesters hat er vier Jahre (vor Karl Muck) vorzüglich bewirkt.

Wohltuende Worte für die notleidende Landwirtschaft

Der Komponist Heinrich Kaminski wird an der Berliner Hochschule für Musik der Nachfolger Dr. Hans Pfitzners.

Deutsche Dirigenten im Ausland. In Barcelona war die Aufführung von Mozarts „Così fan tutte“ von außerordentlichem Erfolg begleitet. Das Werk wurde von Eugen Szenkar (Köln) dirigiert, der die Kunst wiederholen mußte. Die Hauptrollen wurden bei dieser ersten Aufführung von „Così fan tutte“ in Spanien von Olga Schramm (Tübingen), Edith Maerker (Mannheim), Tilly der Garm (Berlin), Domgraf (Stuttgart), Sterned (München) und Kremer (München). — Professor Bruno Walter wird im Mai mit dem Leipziger Gewandhaus-Orchester zwei Sinfonie-Konzerte in Paris anstellen. — Heinrich Laber (Gera) wurde eingeladen in Madrid im Februar an zwei Abenden Tristan, Riküre und Parsifal zu dirigieren.

Kleine Theaternachrichten. In Karlsruhe ist die Kammerjägerin Marie Moll-Famisch gestorben. Sie war durch viele Jahre die erste Altistin der Karlsruher Oper unter Felix Mottl.

zu lassen, er me...
angen bekämpfen...
Lobe geworden...
rung könne nicht...
frage kommende...
Deutschens das...
unbewaffnet zu...
mentar und der...
sei eine Versam...
denn ihr Zweck...
sehr zuwiderlaufe...
auf selbst der öff...
er gefährdet we...
ard schloß sich...
gleichfalls, daß...
Charakter des...

Vorte für die...
ndwirtschaft

Deutschen Weltw...
irtschaft, Dietrich...
er führt aus, daß...
e, daß die Kollap...
ist eine Angelegen...
es sei und schilde...
durch der Landw...
12 Milliarden ange...
die Kollaps der Lan...
eine steuerliche Le...
in den ersten Jahr...
zuführen. Man sei...
der Landwirtschaft...
irtschaft bringe geg...
ommensteuer 100 M...
80 bis 90 Millionen...
uer und 50 Millionen...
er sei bestrebt, die...
schaft zu erlassen u...
mithin um 50 M...
euerung der Landw...
gend erkannt worde...
llen Umständen gef...
ion von Buiter un...
ein gründliche Un...

Minister die Ho...
Landwirtschaft un...
gen Zölle in der...
und zu gefunden, d...
die Einfuhr auslän...
eignisse einschrän...

Betreibepreise

Minister fordert sofort...
r Weizen und Rogge...
Reichsernährungs...
gierung erlucht, daß...
möglichst sofort an...
zentner, den für K...
n, da sich ergeben...
epteinber bis zum...
hres nur eine Durch...
für Weizen und 17...
haben. Es besteht...
abinett seine Zustim...

arelischer Bauern

Die fortgeschritten...
licher Bauern aus de...
Gebieten Ostba...
legene Gebiete dur...
gt in der finnländ...
hen.

ten, falls es sich mit...
it Rundfunkentnahm...

ging man in Köln...
n Reden vom We...
er Freude schäumte...
auch allen Anlaß zu...
icht, in dem Augen...
sflavung durch Unter...
ans befestigt werde...

gezeichnete Dirigent...
Tage seinen 70. Ge...
nach Essen berufen...
in erstaunlicher Fri...
den Orchesters besor...
estertkongerte in Ham...
an der Spitze des Be...
eorchesters hat er h...
d) vorzüglich bewähr...

ch Kaminski wird...
hule für Musik...
s Wihners.

in Ausland. In Bat...
führung von Major...
außerordentlich har...
Bert wurde von Eugen...
giert, der die Dinst...
Die Hauptrollen...
Aufführung von „G...
von Olga Schramm...
Maerker (Mannheim...
in), Domgraf (Stutt...
en) und Kremer (G...
runo Walter mit...
giger Gewandhaus...
angerte in Paris...
aber (Gera) wurde...
im Februar an f...
Kallüre und Paris...

chten. In Karls...
gerin Marie Mofel...
in. Sie war durch...
ristin der Karlsru...

Erwerbslosentratswalle und Gummknüttelbildung

Leipzig, 11. Jan. Im Anschluß an eine Erwerbslosentratswalle in Leipzig kam es in der Stadt um das Leipziger Rathaus, das durch die Polizei abgesperrt war, zu schweren Ausschreitungen. Die Demonstranten, die durch die Polizei von den Zugängen zum Rathaus zurückgehalten wurden, suchten sich mit Gewalt den Weg zu öffnen. Plötzlich ging ein Hagel von Steinen und Eisenstücken auf die Polizeikräfte nieder, und die Demonstranten stürmten mit großen Latenstäben bewaffnet, die die Polizei los. Verirrte Polizei mußte mit blanker Waffe eingreifen. Die Demonstranten wurden zerstreut und in die Altstadt zurückgezogen.

Mitteleuropa, 11. Jan. Am Donnerstagabend und im Rathaus eine Sitzung der städtischen Kollegien statt, auf deren Tagesordnung auch kommunistische Anträge auf Bewilligung von Mitteln für die Erwerbslosen zur Beratung standen. Auf dem Rinkler-Platz sammelten sich Erwerbslose an und verhielten sich dort nach dem Rathaus zu ziehen. Der Zug wurde jedoch im Museum von Polizeibeamten angehalten. Daraufhin aus der Mitte der Demonstranten Drohbriefe erschossen und Steine auf die Beamten geworfen wurden, ging die Polizei energisch vor und trieb die Randscher von dem Gummknüttel auseinander.

Volkswacht nimmt eine Beleidigung zurück

Berlin, 11. Jan. Die Generalverwaltung des Reichsministeriums der Reichswehr teilt mit: Die sozialdemokratische Presse, die „Volkswacht“, von der im vorigen Jahr eine unwahre Behauptung über eine Verhöhnung des Prinzen August Wilhelm von Preußen gebracht worden war, hat nach erhobener Klage die gegen den Prinzen gerichteten Angriffe widerrufen und die ausgesprochene Beleidigung mit dem Ausdruck des Bedauerns zurückgenommen.

Zur Verschuldung der Kommunen

Der preussische Minister des Innern hat auf eine kleine Anfrage im Landtag folgende Antwort erteilt: Die Finanz- und Kreditlage der Gemeinden wird auch von der Staatsregierung mit größter Aufmerksamkeit verfolgt, namentlich wenn es sich um die kurzfristige Verschuldung handelt. Der unterzeichnete Minister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Finanzminister wiederholt die Kommunalaufsichtsbehörden wie die Gemeinden und Gemeindeverbände auf die Notwendigkeit hingewiesen, die Verschuldung aller, selbst leicht gebotener, Anleihe zu vermeiden. Kurzfristige Kredite zu nehmen, die den Schuldenbestand der Gemeinden zu hoch wie langfristige Anleihen zu beschaffen, ist gerade auch in letzter Zeit, nachdrücklich hinzuweisen worden. Die Maßnahmen der Aufsichtsbehörden werden durch die von den Spitzenorganisationen der Gemeinden (Gemeindeverbände) und Sparkassen ins Leben gerufene Selbsthilfsaktion, die neben einer Adressierung der Kontrolle neuer Kredite die Konsolidierung der bestehenden Schulden unter Heranziehung des Einlagegewinns der Sparkassen zum Ziel hat, wirksam unterstützt.

Aman und Anahat Allah dürfen nicht wiederkommen

London, 11. Jan. König Nadir von Afghanistan hat die Führer der wichtigsten Stämme in sich berufen und ihnen vorgeschlagen, daß sie einen Beschluß für die Rückkehr König Amanullah nach Afghanistan fassen sollten. Die Stämme haben diese Anregung entschieden zurückgewiesen. Schließlich wurde einstimmig ein Beschluß gefaßt, daß die Rückkehr Amanullah nach Afghanistan unter keinen Umständen erlaubt werden sollte.

Kairo, 11. Jan. Wie aus Kabul gemeldet wird, hat die afghanische Regierung beschlossen, daß die Rückkehr des ehemaligen Königs Anahat Allah nach Afghanistan nicht zu gestatten. Amanullah, der seinen ständigen Wohnsitz in Teheran hat, soll nach afghanischen Meldungen eine politische Gruppe gebildet haben, die zugunsten seines Bruders Aman Allah Proklamationen freisetzt.

Stalins Kehraus in Deutschland

Kommo, 11. Jan. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat das Präsidium der Kommunistischen Internationale angeordnet, daß die Kommunistische Partei Deutschlands einer Säuberung unterworfen werden sollte. Bis zum 10. Februar sollen aus der Partei sämtliche Elemente entfernt werden, die in die Partei eingetreten sind und der Ideologie der Partei nicht entsprechen.

Der aus der russischen Kommunistischen Partei ausgeschlossene Karl Radek ist wieder in die Partei aufgenommen worden.

Banden in Galiläa

Jerusalem, 11. Januar. Infolge der starken Zunahme des Bandenunwesens in Galiläa sind dort neue Truppenverteilungen eingebracht worden, die sofort nach ihrem Eintreffen die Bekämpfung der Banden aufnehmen. Nach Mitteilungen der Beobachtungsflugzeuge ziehen sich die Banden nunmehr auf die jordanische Grenze zurück.

Geheimnisvolle Gestalt im weißen Linnen...

... nicht eine Gastwirtin nieder

Ein, 11. Januar. In der Nacht zum Sonntagabend wurde in dem Ort Frankenmarkt ein Verbrechen verübt, das infolge seiner geheimnisvollen Umstände großes Aufsehen erregt. Als die Gastwirtin Maria Rihingen sich zur Ruhe begeben wollte, erschien in ihrem Schlafzimmer eine sonderbare Gestalt, die in weißes, wallendes Linnen gehüllt war und auf dem Kopf eine goldene Krone trug. Die Gestalt stürzte sich auf die Frau, die vor Entsetzen keinen Laut von sich geben konnte, und versetzte ihr mit einem breiten Messer zahlreiche Stiche am ganzen Körper. Die Frau stürzte bewusstlos zu Boden und wurde erst in der Frühe aufgefunden. Man brachte sie ins Krankenhaus, wo sie eine Darstellend der Ereignisse geben konnte, um bald darauf wieder in Bewusstlosigkeit zu fallen. Ihr Zustand ist hoffnungslos. Man ist sich darüber im unklaren, ob es sich um einen Lustmord oder um einen Racheakt handelt.

Theaterkrise auch in Wien

Rücktrittsabsichten des Direktors Herterich / Eine Parallele zu den Vorgängen in Berlin

Kultur und Armut

Wien, 11. Januar. Die heutigen Morgenblätter berichten, daß am Burgtheater eine Krise ausgebrochen sei, und daß Direktor Herterich zurücktreten wolle. Für diesen Entschluß führt man folgende Gründe an: Die Mißerfolge der letzten Zeit, private Gründe und ein Steigen des Fehlbetrages.

Das Burgtheater habe bekanntlich mit seinen letzten Premieren kein Glück gehabt. Gerhart Hauptmanns „Spur“, Adolfs „Wiegenglied“ und der „Wunschtraum“ von Weil würden der Direktion zur Last gelegt. Gerhart Hauptmanns neues Stück habe am Burgtheater unter Mißerfolg gefunden, nachdem keine andere deutsche Bühne seine Aufführung gewagt hätte. Adolfs „Wiegenglied“ sei nur deshalb zur Aufführung gekommen, weil Fodor mit „Arm wie eine Kirchenmaus“ Erfolg gehabt hatte. Alle diese Premieren hätten ziemlich hohe Kosten verursacht, die durch den Erfolg der Aufführungen nicht gerechtfertigt erschienen. In mancher Beziehung schienen auch die Berliner Vorgänge mitgespielt zu haben, die zum Rücktritt Fehners führten. Die Sachlage sei dort ähnlich wie hier. Auch dort Mißerfolge und schlechter Geschäftsgang. Direktor Herterich habe übrigens einen Vertrag, der dem Vertrag Fehners ähnlich sei. Wenn er zurücktrete, könnte er vertragsgemäß als Regisseur des Hauses bleiben. Es sei aber noch fraglich, ob sich die Lage in Wien ebenso entwickeln werde. Die Lösung der Krise werde noch 1 bis 2 Wochen in Anspruch nehmen.

Wien, 11. Januar. Die Krise am Burgtheater ist heute in den Mittagstunden aufgeworfen. Direktor Herterich ist heute um 12 Uhr in der Generaldirektion der Staatstheater erschienen und hat seinen Rücktritt überreicht.

Der Apparat stürzte senkrecht zu Boden...

Zwei schwere Flugunfälle auf dem Flugplatz Marseille

Paris, 11. Jan. Zwei folgenschwere Flugunfälle ereigneten sich auf dem Militärflugplatz Jirres bei Marseille. Ein 20-jähriger Flugschüler stürzte einige Kilometer vom Flugplatz entfernt ab und wurde unter den Trümmern seines Apparates begraben. Ein Hauptmann und sein Mechaniker, die das Unglück vom Flugplatz aus beobachtet hatten, stiegen sofort auf, um die notwendige Hilfe zu bringen. Kaum hatte die Maschine die 300 Meter Höhe erreicht, als sich aus bisher unbekannter Ursache ein Flügel löste und der Apparat senkrecht zu Boden stürzte. Durch den Ansturz ergoß sich das Benzin über den heißen Motor, so daß die Maschine sofort Feuer fing. Der Mechaniker konnte sich noch in letzter Sekunde durch einen Sprung mit dem Fallschirm retten, erlitt aber schwere Bein- und Armverletzungen. Der Hauptmann konnte jedoch nur noch als vollkommen verkohlte Leiche geborgen werden. Inzwischen hatten sich andere Personen zur Hilfeleistung nach der Unglücksstelle des Flugschülers begeben. Ebenfalls schwer verletzt wurde er unter den Trümmern seines Apparates herangezogen, starb aber schon auf dem Wege zum Krankenhaus.

Der „Ausgestoßene Arabiens“ stellt sich

London, 11. Jan. In Ergänzung der Meldung des Königs Ibn Saud über den Aufständischen Feisal el Dawid wird aus Basra gemeldet, daß sich Feisal, der nach dem Irak geflohen war, bedingungslos den Behörden gestellt hat. Er wurde nach Basra überführt.

Ischiterin reißt nach Südrussland

Kommo, 11. Jan. Ischiterin wird am 14. Januar Moskau verlassen und sich nach dem Südrussland begeben. Er wird vorläufig ständigen Wohnsitz in Suchum nehmen. Er beabsichtigt, später eine längere Reise im Kaukasus zu unternehmen und im Frühjahr wieder nach Wiesbaden zu reisen.

Stadion und Raststätte

Amerikas neue Gesandte in Wien und Prag

Berlin, 11. Jan. Präsident Hoover hat zwei seiner Mitarbeiter aus der Zeit seiner Wahlkampftätigkeit während des Weltkrieges mit wichtigen Posten besetzt. Zum Gesandten in Wien wurde Eilrich Baer ernannt. Zum Gesandten in Prag Abraham Ratkoff.

Erwerb der Nachrichten-Agenturen nicht bekannt

Berlin, 11. Jan. Der preussische Staatsregierung ist, wie von zuständiger Stelle erklärt wird, von dem in der Presse behaupteten Erwerb einiger Nachrichten-Agenturen und Korrespondenzen durch die preussische Regierung „nichts bekannt“.

Partei kündigt die Veröffentlichung des deutsch-polnischen Liquidations-Vertrages an

Warschau, 11. Jan. In seiner Rede am Freitagabend hat Ministerpräsident Bartel in der Frage der nationalen Minderheiten erklärt, die sogenannten Minderheitenfragen, die früher „künstlich entworfen worden“ seien, hätten an Schärfe verloren. Was die Außenpolitik anlangte, so werde Jaseki nach seiner Rückkehr anlangend eine umfassende Erklärung abgegeben. Der Liquidationsvertrag mit Deutschland werde demnächst veröffentlicht werden. Die Regierung werde sich weiter um den Abschluß des Handelsvertrages mit Deutschland bemühen.

Der Kilimandscharo bezwungen

Mittelholzer überflog ihn als erster

Berlin, 11. Jan. Nach einem in Zürich eingegangenen Telegramm ist es dem Piloten Walter Mittelholzer am Donnerstag als ersten gelungen, den 6200 Meter hohen Kilimandscharo zu überfliegen. Mittelholzer hat in der letzten Woche bereits das 5600 Meter hohe Kenia-Gebirge überquert.

Eine Art Unterstand

Berlin, 11. Jan. Die Berliner Kriminalpolizei hat die Gebrüder Erich und Franz Saff, die seinerzeit im Zusammenhang mit dem Einbruch in die Stahlhämmer der Disconto-Gesellschaft am Wittenbergplatz längere Zeit in Haft gehalten wurden, erneut verhaftet. Die Kriminalpolizei hat nämlich festgestellt, daß sich die Brüder Saff auf dem an der Cauerstraße gelegenen Friedhof in Charlottenburg eine Art Unterstand gebaut haben, über dessen Zweck Einzelheiten allerdings noch nicht zu erfahren sind. Es ist möglich, daß der damalige Tresoreinbruch, der seinerzeit wegen der außerordentlich gewagten und geschickten Art der Durchführung allgemein großes Aufsehen erregte, nunmehr endlich seine Aufklärung findet.

Papageientrankheit in Amerika

New York, 11. Jan. Nach einer Meldung aus Baltimore hat die Papageientrankheit dort bisher 2 Todesopfer gefordert. Weitere 12 Krankheitsfälle sind festgestellt worden. Die Behörden haben die Beschlagnahme der fürstlich aus Kuba eingeführten Papageien angeordnet. Die Bevölkerung ist öffentlich gewarnt worden.

Freispruch im Studentenunruhe-Prozess

Berlin, 11. Jan. Im Prozeß wegen der Studentenunruhen am 28. Juni vorigen Jahres hatte sich, wie bereits gemeldet, die Notwendigkeit ergeben, gegen die einzelnen Angeklagten getrennt zu verhandeln. Weiter wurde nur über die Berufung des Studenten Sievers entschieden. Sievers, dem Ueberbretten der Banneile zur Last gelegt war, wurde nach kurzer Beratung des Schöffengerichtes freigesprochen, da ihm ein strafbares Verschulden nicht nachgewiesen werden konnte.

Folge der Defetenkrise

Rücktritt des spanischen Finanzministers

Madrid, 11. Jan. In gut unterrichteten Kreisen rechnet man damit, daß der Finanzminister zurücktritt. Von seiner Erziehung durch eine befähigte Persönlichkeit erhofft man eine Besserung des Defizitfuries.

Sadets Ernennung bestätigt

New York, 11. Jan. Aus Washington wird gemeldet, daß der amerikanische Senat die Ernennung Sadets zum Vizepräsidenten in Berlin bestätigt hat.

Die Not der Wolgadeutschen

Nach einem Beschluß des Zentralkomitees der kommunistischen Partei werden 600 deutschsprachige Kommunisten nach der wolgadeutschen Republik entsandt, um dort die Auflösung der individuellen Bauernwirtschaften durchzuführen. Der russische Truß „Siebocent“ hat eine halbe Million Mark zur Verfügung gestellt für den Wiederaufbau der kollektiven Wirtschaft in der wolgadeutschen Republik.

Blutrache eines Schupobeamten

Er war Zeuge des Mordes an seinem Vater gewesen

Kassel, 11. Januar. Am 2. Dezember 1927 wurde in dem Dorf Niedermöllrich bei Badern der Landjäger Wille von dem 26-jährigen früheren Schupobeamten Heinrich Klaus durch einen Karabinerschuß in die Stirn getötet. Der Mörder verhaftet wurde, wie wir seinerzeit ausführlich berichteten, in seinem Elternhause, wo er von der Kasser Schupolizei und Landjägern belagert und schließlich mit Handgranaten nach hartnäckigem Kampf, in dessen Verlauf er fünf Schupobeamtliche verletzte, im Keller getötet wurde.

Der damals 18-jährige Sohn Wilhelm des Landjägers Wille war Augenzeuge des Todes seines Vaters und wollte seiner Zeit Vergeltung an der Familie üben. Inzwischen war er bei der Schupolizei in Kassel eingetreten, wo er seinen Dienst zur vollen Zufriedenheit seiner Vorgesetzten ausübte.

Am Donnerstag kam Wilhelm Wille, der sich auf Urlaub befand, von Kassel nach Niedermöllrich und verlangte den Vater des Heinrich Klaus zu sprechen. Der 56-jährige Mann war jedoch mißtrauisch und wollte dem Wachmeister den Eintritt in seine Wohnung verweigern. Dieser zog jedoch plötzlich seinen Revolver und schloß auf Klaus auf. Klaus ab, von denen dieser tödlich getroffen zusammenbrach. Dann ließ Wille nochmals seinen Revolver, um auch den zweiten Sohn des Klaus niederzuwerfen. Als der Junge ihn aber um sein Leben flehte, ließ er davon ab und verließ den zitternden Trübsinn.

Er erklärte bei seiner Vernehmung, daß ihm der Tod seines Vaters keine Ruhe gelassen habe. Den juchenden Mord, den der Anblick der Leiche seines Vaters auf ihn ausgeübt habe, konnte er nicht länger ertragen.

Mitten aus seinem Dienst war er aus Frankfurt a. M. fortgefahren, um seinem Rachegefühl endlich Befriedung zu verschaffen. Wille wurde in Haft genommen und soll auf seinen Geisteszustand untersucht werden. Der schwerverletzte Johannes Klaus erlag noch in derselben Nacht seinen Verletzungen.

Die Familie Wille wurde durch die Tat des jungen Klaus des Ernährers beraubt. Die an sich nervenschwache Mutter Willes brach zusammen und befindet sich ebenso wie sein jüngerer Bruder in einer Nerveneinrichtung. Die Familie ist verzerrt. Die Umstände mögen in dem jungen Klaus den Wunsch nach Rache befrucht haben, bis er sich ihm nicht mehr entziehen zu können glaubte und die Konsequenzen aus seinen Überlegungen zog.

Sport-Zeitung

Müller bergische der Sechstagesfahrer

Ueberrundungen schon in der 2. Stunde / Meher und Stübde die starken Fahrer / Der unkluge Göbel / Der tapfere Müller / Rundenlange schwere Positionskämpfe

Vielleicht ist es Europas größtes Sechstagesrennen, das sich im Augenblick in der Dortmunder Westfalenhalle abwickelt. Eine fachkundige Leitung, Direktor Schwarz, hat die stärksten in- und ausländischen Fahrer zu Paarungen zusammengestellt, die große Ereignisse, Nächte voller Aufregung, heißer Jagden und erbitterter Positionskämpfe, verheißen.

Kanonen im Rennen.

Vom kleinsten Zeitungsjungen angefangen bis zum prominenten Sportsmann überhaupt alles, was auf dem Gebiete im Westen einen Namen hat, war vertreten. Emil Jannings sollte ursprünglich den Startschuss abgeben, sollte, dann aber tat es irgendwer, trotzdem Rudi Wagner und sein Manager Merks anwesend waren. Das hätte gut dazu gepaßt.

Auch das schöne Geschlecht war in unerwarteter großer Zahl vertreten und harnte tapfer bis zum Morgengrauen aus und war restlos bei der Sache, wenn der von ihnen schnell erkorene Liebling irgendwie entscheidend oder belebend in den Verlauf des Rennens eingriff.

Stimmung war da.

Das Haus war beinahe ausverkauft. Es lag etwas in der Luft. Man witterte eine Sensation. Irgendetwas. Was sollte es sein? Ueberrundungen, Jagden, Stürze oder noch andere Dinge? Man weiß das nicht. Die Menge da wartete, ging mit, wenn rundelange Jagden das ganze Haus aus Rand und Band brachten, tobte und war begeisterungsfreudig. Daß in dieser Atmosphäre die Fahrer wie von einem Fieber gepackt waren, in die Pedale traten, daß sie abtraten, in die Lenkungen fielen, daß sie sich bogen wie weiches Aluminium, war klar. Alles Tempo, alles Hero und Risiko. Schließender Tempobolzer folgte spontanes, minutenlanges Ringen um Führung und Spitze.

Der Jubel der Galerie kannte keine Grenzen.

Stimmung, darauf kommt es bei einem Sechstages- und Sechsnächte-Rennen an. Fahrer und Publikum, beide sollen in gleichem Maße dafür sorgen. Es fehlte nicht daran. Die Hausdichter waren fleißig an Werk, besonders da, als eine Lage für die so schnell durstig gewordenen Räder „angerollt“ kam. Dieses herzliche Protz muß man gehört haben. Es schallte durch die ganze Halle. So hörte man weiter: „Göbel und Dünale, so trete mal in die Pedale“ / „Johli und Vinnenburg, drückt die Beine besser durch“ / „Wir suchen Prominente, uns fehlen die Getränke“ / „Belloni und Mac Namara, fahrt so wie in Amerika“ / „Rausch-Hirtgen, macht mal ein nettes Spürchen“ / „Petri-Kroschel seid nicht hange, das Sechstagesrennen dauert lange“ / „Macjinski-Dorn, macht euch noch vorn“.

Aber das tat sie nicht. Freude herrschte nach dem plötzlichen, man sah nicht von wem, nach dem ersten entsetzten Sturm auf der Bahn, der aber zu nichts führte. Der „Galerie-Humorist“ meinte darob: „Die erste Jagd war ja ganz schön, doch wollen wir noch was Besseres sehen“ und als es eine monotone Stunde gab, sang man frisch und lustig:

Stille Nacht, keine Jagd, der Fahrer schläft,
die Kurve wacht.

Also man aus erleben mag, daß es an der nötigen nun einmal unentbehrlichen Sechstagesstimmung wirklich nicht fehlte.

Raum hatte der Startschuss nach den üblichen photographischen Intermezzen die dreizehn Paare vom Start gelassen, machte Debaets, der mit Düllberg fährt, einen Pudel, rollte sich am Feld vorbei und war schon auf eiliger Flucht, als Belloni in wichtigem Antritt die Meute an den dreifachen Ausreißer heranzuführte. Dann ist es der immer janzelige und fahrlustige Müller (dabei sagt er, er hätte Leidschmerzen), der erneute Unruhe bringt, den ganz „Größen“ unter den Fahrern sichtlich unangenehm.

Warum denn gleich solche große Eile? Aber diese beiden höchst erfreulichen Versuche machten das Feld noch nervöser als es ohnehin war und Jagd reichte sich an Jagd, wohl aber mehr fühlendes Orientierungsgeplänkel als ernste Abwehr.

Im schnellen Tempo geht es um die Bahn. Lang ist sie, die Bahn, aber leicht zu fahren. Sie hatte keine Kurven, in denen die Stürze nur so lauern aber sie hat eine Gerade, auf der gejagt werden kann. Und

gejagt wurde.

Unerschütterlich war die Spannung, die sich bereits in der zweiten Stunde in einem ungeheuren Jubelschrei der Menschenmenge entlud. Dieser zitternden Vibration diesem unerklärlichen persönlich beunruhigendem Etwas war man machtlos preisgegeben. In der zweiten Stunde entsetzten die „Säufel-ge“ dieses auserlesenen Feldes Kili und Büßfeld, die in Dortmund einen starken Anhang haben, eine Jagd. Kösten sich gut von Felde, gewannen an Boden, schienen eine Runde gewinnen zu wollen, da tauchte

der mächtige Muskelkloß Anton, Dortmunds und der Menge Anton, Anton Joch auf, führte das Feld an die niedlichen Ausreißer wieder heran. Aus mars mit dem Traum vom Rundenngewinn! Aber das Feld ist sehr, sehr unruhig geworden. Eisern, das heißt, mit unbeweglich ernstem Ausdruck, fährt Mac Namara, der eiserne, der König der Sechstagesrennen, seine Bahn. Ob er nicht schon zu alt ist und ob er dieses gigantische Ringen, dem nur eine frische und unverbrauchte Jugend gewachsen ist, durchhält, bleibt abzuwarten. Vorläufig hält er sich im Mittelfelde, quält die Pedale nicht mehr als nötig ist.



Unser Sportredakteur interviewt den bergischen Radrennfahrer Müller, der trotz seiner Magenkrankung ein vorzügliches Rennen fuhr. Müller in seiner Kabine nach aufregender Jagd.

Mitten in einer Jagd bricht Müllers Borderrad.

Es geht gut. Er hat aus dem letzten und seinem ersten Rennen in Köln gelernt. Wohl bräut er hin und wieder davon, aber nicht mehr so zur unzeitigen Zeit, sondern so, daß die Führer gezwungen sind, ein Auge auf ihn zu halten, damit er nicht. — — — und während man noch darüber nachhinkt, wer es wohl sein könnte, den am Ende dieser 145 Stundenfahrt der Kranz winkt, bricht ein orenbetäubender Lärm in der Halle los. Meher, der große Schweizer, (er läßt sich nicht interviewen und gibt auf Fragen kaum Antwort, und ist nur für das Rennen da) war unerwartet aus dem Mittelfelde losgepörrt, hatte in kaum einer Minute beinahe eine halbe Runde herausgefahren, als das Feld erst wach wird und resigniert entdecken muß, daß

Stübde ganz hervorragend ahlöste, und den Vorsprung vergrößerte. Schließlich, nach erbittertem beinahe zehn Minuten währendem heißen Rundenkampfes konnten Meher-Stübde

dem Feld die erste Runde abnehmen. Das gefiel der Menge, weniger den Fahrern, die alle Anstrengungen machten, das Feld wieder heranzuführen, die Runde wieder zurückzuholen. Aber die zwei glücklichen Rundenfahrer sind auf der Hut. Die leiseste Regung im Feld steht sie schon loszuziehen. Aber werden sie diese eine, so heiß und schnell erstrittene Runde sechs Tage lang allein innehalten können?

Wer rückt noch auf zur Spitzengruppe?? Dann fallen einige Spurts, die nach schwachen Antritten diesem und jenem zufallen. Rausch schlägt durch Reifenschaden hart auf die Bahn. Soll es doch nicht gelingen? Er ist aber bald unter großem Beifall des Hauses wieder im Rennen. Anschließend an einen Spurt geht Louet davon, das ganze Feld ist auf der Bahn und von den Rabinen herrscht ein Augenblick größter Tumult. Der Alarmstößel kann aber wieder abgestoppt werden. Da sind es wieder Kili und Büßfeld, die es einmal neugierig versuchen, in holdem Wahn der noch untrüben Sechstagesfucht keine Runde zu „schlabbern“. Nach kurzem Kampf hatte Göbel die Meute herangeführt. Darauf hatten Chal'er und Duray gewartet, die bedächtig am Ende lagen und nur langsam hinterher gefahren waren, um nach dieser Anstrengung des übrigen Feldes

unter einem Aufwand ungeheurer persönlicher Energie dem Felde eine Runde abzurufen.

Somit befinden sich zwei Paare in der Spitzengruppe. Das war das Ereignis in der ersten Nacht. Sofort nach wenigen Stunden schon große Jagden, erste und prächtig erfahrene Ueberrundungen.

Kurz nach ein Uhr versucht Petri es mit einer Sololeistung, aber Kroschel ist sehr schlecht ab, so daß dieser aussichtsreichste Augenblick, das Feld dürfte gerade ein wenig verpuffte. So geht es unter leichten Geplänkel und kleineren Ausreißerjagen der Nachwertung zu.

Erbitterte, großartige Kämpfe

brachten die Spurts, der eine gewann von der Spitze weg, der andere aus dem Mittelfelde vorstößend und der dritte durch ein fabelhaft kraftvolles Spurtvermögen. Einem solchen Spurtvermögen mußte sich aus der Holländer Bijnenburg beugen, als Louet in drückend überlegener Weise, beinahe leicht, an diesen vorbeizog.

nen gewinnen.“ — „Na, das ist aber nicht entschieden.“ — „Nein? Dann wollen wir nicht, was ein Wille vermag und daß wir Reulinge auf der — — — und da stach mich schon ein Pfleger unsanft auf die Seite. Eine Jagd ist im Gange. Stübde wird am Rad gehoben und schon raist er mitten im Feld. Also sie wollen gewinnen. „Und Sie Meher?“ — „Was weiß ich, wie fahren Sie, obs glückt“ (und dabei zuckt er die Schulter) und wirft sich müde in die Kabine. kühlt die brennenden, feuerroten Augen, alle anderen auch. Der scharfe Zug bei jeder Fahrt trägt die Schuld.

Eines aber steht fest, die nächsten Tage wird in der Westfalenhalle auf Tod und Leben gefahren werden. Ein Klassenrennen, das sich da abwickelt.

Die erste Nacht ist überstanden. Sie schwer. Das Lampenfieber ist weg. Der Wille und das Ziel machen sich deutlicher. Die Fahrer sind rationaler als in ersten paar Stunden und die kommenden Tage und Nächte sind noch eine lange. Wer wird sie siegreich beenden?

Der Stand

Meher	Stübde	32 Punkte
Chal'er	Duray	12
eine Runde zurück:		
Göbel	Dünale	28
Kili	Büßfeld	17
Joch	Vinnenburg	12
Chour	Kohre	13
Louet	Douderou	12
Petri	Kroschel	11
Rausch	Hirtgen	10
Mac Namara	Belloni	8
Foris	Müller	8
Düllberg	Debaets	6
Dorn	Macjinski	6

Schwimmsportfreunde Barmen geschlagen

Im Krefelder Stadtbad zog der Schwimmklub Krefeld 1909 ein Wasserballturnier aus Freitagabend auf, das sehr gut besucht war. Es gab in den angelegten Spielen recht viele und harte Kämpfe. Zunächst konnte die Mannschaft des Krefelder TB. 1855 die Mannschaft von Krefeld 09 mit 6:3 (2:2) schlagen. Dann mußten sich die Schwimmsportfreunde Barmen, der vorjährige westdeutsche Meister, überbunden durch Krefeld 09 1. Mannschaft schlagen belassen. Die Krefelder siegten 5:4, nachdem sie schon zur Pause durch größere Eifer mit 2:1 geführt hatten. Die Barmer spielten nach dem Wechsel mit einem Mann weniger, worauf aber auch die Krefelder einen Spieler aus dem Wasser nahmen. Obwohl die Barmer technisch überlegen waren, die Niederlage nicht unbedeutend. Krefeld hatte Ruhrort 09 zum Gegner. Die Gäste verloren mit 8:6 (2:2) Toren geschlagen. Auch war der Sieg der Einheimischen verdient.

Germania-Sportplatz Nevigeserstraße

Sonntag, den 12. Januar 1930
nachmittags 2.30 Uhr

Fußballmeisterschaftsspiel

S. S. V. Veibert I
Germania, Elberfeld I

Vorher Meisterschaftsspiel

S. S. V. Elberfeld, Reserve
— Germania, Reserve.

Barmer Sportplatz Schützenstraße

Sonntag, den 12. Januar 1930, 11 Uhr vormittags

Großer Fußballmeisterschaftskampf

V. f. L. Benrath gegen S. S. Vg. Barmen

ungeschlagener Tabellenerster

Sportplatz der Sportfreunde Schwarz-Weiß Barmen, im Nordpark

Morgen Sonntag 2.15 Uhr

Fußballmeisterschaftsspiel

gegen

Ratingsen 04

Morgens 11 Uhr Handballspiel gegen Rhonania Düsseldorf

Auf Umwegen nach Avignon

Mißglückter Fluchtversuch unserer Feldgrauen

„Na, das ist aber ein? Dann wollen wir...“
„...und da...“
„...auf die...“
„...Stübe...“
„...er mitten im...“
„...Und Sie...“
„...ich, wie...“
„...bei...“
„...in die...“
„...erroteten...“
„...scharfe...“
„...die nächsten...“
„...hülle auf...“
„...den. Ein...“
„...da...“
„...über...“
„...er ist...“
„...rationeller...“
„...die kommen...“
„...reich...“
„...32 Punkte...“
„...12...“
„...28...“
„...17...“
„...12...“
„...13...“
„...12...“
„...11...“
„...10...“
„...8...“
„...6...“
„...reunde...“
„...nen geschlag...“
„...bad...“
„...Wasserballturnier...“
„...sehr...“
„...Spiele...“
„...nächst...“
„...r 1855...“
„...mit 6:3 (2:2)...“
„...Schwimm...“
„...weid...“
„...09.1. Mann...“
„...Kreisel...“
„...zur...“
„...geführt...“
„...Wesfel...“
„...über...“
„...Wasser...“
„...überlegen...“
„...verdi...“
„...Kreisel...“
„...gn...“
„...geschlagen...“
„...im...“
„...Sportplatz...“
„...straße...“
„...2. Januar 1930...“
„...2.30 Uhr...“
„...rschaftsspiel...“
„...rt I...“
„...a, Elberfeld...“
„...erschaftsspiel...“
„...feld, Reserve...“
„...a, Reserve...“
„...nstraße...“
„...s...“
„...skampf...“
„...armen...“
„...rz - Weiß...“
„...biel...“
„...eldorf...“

Die Zuchthäuser von Avignon, St. Martin und andere Strafanstalten für französische Schwerverbrecher sind die Leidensstationen der tausender deutscher Feldgrauen gewesen, die schon für ganz geringfügige Vergehen, wie Schusswunden, Diebstahl eines Stücks Brot usw. zu 5, 10 und mehr Jahren Zuchthaus verurteilt wurden. Als „Verbrecher“ empfängt man sie in der Willkür rücksichtsloser und verrohter Aufseher ausgelegt, wurden bis zu noch Friedensschluss noch zurückgehalten, ab erst 1924 führte der letzte Deutsche in seine Heimat zurück. Jeder dieser „Verbrecher“ trägt, welches Schicksal ihn in den berüchtigten französischen Zuchthäusern erwartete; und so es nicht verwunderlich, daß sich mancher ungerechtfertigten Verurteilung durch die Justiz zu entziehen suchte. Den folgenden Abend, der den mißglückten Fluchtversuch zweier hiesiger Soldaten, entnehmen wir dem hiesigen „Hamburger Nachrichten“, von Fritz Brückner herausgegebenen Buche „P. G. Feldgrauen in Frankreichs Zuchthäusern“ (K.M. 50). Männer aus den verschiedensten Kreisen unseres Volkes legen darin Zeugnis ab von dem erschütternden Kampf ohne Waffen.

Als man mich am 26. April 1917 in das Militärgefängnis Limoges einleitete, hatte ich bereits insgesamt dreihundertfünfundsiebzig Tage Arrest verschiedener Art hinter mich. Diese Arreststrafen verdanke ich meinen logenartigen „unbegreiflichen“ Beschwerden und mehreren, aber mißlungenen Fluchtversuchen. Aus dem dort Randouillet bei Briançon zu entweichen, war ja nicht so einfach, da die Bewachung von rundzwanzig deutschen Offizieren neunzig französischen, vier Unteroffizieren und zwei hiesigen anvertraut war. Doch einen Versuch wollten wir immerhin machen.

An der zum Keller des Forts führenden Treppe hatten wir mit einer eingemauerten Gasse die untersten Treppenstufen, die durch einen Riegel verschlossen werden konnte. Mit einer Blendlaternen eigener Konstruktion arbeiteten wir drei lange Wochen, um mit einem riesigen Eisenstollen durch die etwa eineinhalb Meter dicke Mauer ins Freie zu treiben. Dieser kamen eines Tages die Franzosen in das Gefängnis, bevor wir die Desjüngung an der Treppe wieder verschließen konnten. Ein schlauer, französischer Unteroffizier kroch in den Keller und brachte alle von uns gebrauchten Werkzeuge heraus. Unser mit vieler Mühe aus dem eisenen Riegel herausgekauftenes Stück war die schwerste Beute. Ergebnis: sechs Tage strenger Arrest.

Wir gaben den Gedanken an weitere Unternehmungen aber damit nicht auf. Als ich eines Tages einen Schlüssel fand, der zu einigen Kammern der Kaserne rührte, unter anderem auch zu einem Zimmer mit der Aufschrift „Prison“, hatten wir einen neuen Plan aus. Der englische Raum lag unter dem Zimmer, das mit meinem Kameraden Brod bewohnt und erhielt nur eine breite Holztreppe. Wir hatten damals, daß das Fort Ende April 1916 geräumt werden sollte. Leutnant Reichel und ich hatten den Plan, uns in der letzten Nacht vor dem Abtransport im „Prison“ zu verstecken. Aus dem Fußbodenbelag schnitten wir ein Brett heraus und gruben ein Loch in die Erde von der doppelten Größe eines Sarges. So daß wir uns hier gut verstecken konnten. Aus Deutschland hatten wir inzwischen heimlich die nötige Ausrüstung bekommen, bares Geld, französische und italienische Generalstabspapiere. Lebensmittel waren für Wochen vorhanden und wurden auch unter dem Fußboden versteckt.

Nun kam der große Augenblick. Gegen zwei Uhr nachts legten wir uns in „unser Grab“.

Um vier Uhr wachten die Franzosen unsere Kameraden und stellten mit Erstaunen fest, daß zwei Offiziere nicht in ihren Betten lagen. Wir hörten deutlich, wie einer der Franzosen, die natürlich alle Räume und auch unser „Prison“ durchsuchten, die Bemerkung machte: „Il était fermé à clef.“

Da die Franzosen außerhalb der Kaserne keine Fußspuren sahen (es lag Schnee), wiederholten sie ihre Suche mit doppelter Gründlichkeit im Fort, klapperten alle Räume ab, machten Feuer in den Schornsteinen und schlugen den als Folge unseres ersten Fluchtversuchs zugemauerten Kellereingang wieder ein. Es half nichts, wir blieben verhaftet. Gegen zehn Uhr vormittags kamen sie wieder in unser „Prison“ und hatten diesmal einen Hund mitgebracht. Doch das gute Tier gab das Schnupfern bald auf, denn wir hatten vorzüglich Pfeffer gestreut! Unverrichteter Sache zog man ab. Wir glaubten uns nun in Sicherheit und versuchten zu schlafen.

Gegen vier Uhr nachmittags erschienen wieder die Franzosen, hoben das herausgehobene Brett hoch und forderten uns auf, herauszukommen. Der zurückgebliebene französische Leutnant sagte uns, daß sie nach spätestens acht Tagen das Fort verlassen hätten und unsere Entdeckung durch einen Zufall herbeigeführt wäre. Diesen Zufall erfuhren wir später, als wir im Transportlager Mons unsere Kameraden wiedersehen.

Am Tage des Abtransportes unserer Kameraden hatten die Franzosen einen Trid angeordnet, um über unser Verschwinden etwas zu erfahren. Bei einem Aufenthalt in Gap wurde dem Transportführer, Capitain Mangin, gegen elf Uhr vormittags ein angebliches Telegramm

zugesandt, worin unsere Auffindung im Fort mitgeteilt wurde. Einer der Kameraden brach in ein Gelächter aus und unterhielt sich dann mit dem Capitain. Daß das angebliche Telegramm nur eine geschickte Falle war, ahnte der Kamerad natürlich nicht. Durch seine Dummheit wurde nun unser tatsächlicher Aufenthaltsort den Franzosen verraten. Auf unserer Fahrt nach Le Puy hörten wir dann von dem Bahnhofsvorsteher in Vivron, daß er das wirkliche Telegramm über unsere Festnahme erst abends sechs Uhr dem Capitain Mangin übergeben habe, also zwei Stunden nach unserer tatsächlichen Entdeckung.

Wird die Papierindustrie die Wälder der Erde vernichten?

Den führenden Industriegruppen des Holzverbrauchs ist wiederholt der Vorwurf gemacht worden, daß die enorme Ausnützung der Waldbestände eines schönen Tages dazu führen würde, den ganzen ungeheuren Waldbereich der Erde zu vernichten. Besonders gegen die Papierindustrie wurden schon schwere Anklagen erhoben, weil sie mit ihrem ungeheuren Holzverbrauch in der Rohstoff- und Zellstoffherstellung in rekordem Tempo den Ruin unserer Wälder herbeiführe. Wer aber die Arbeitsmethoden der Holzindustrie und Zellstofffabriken kennt, wird zweifellos die Beobachtung machen, daß in diesen Betrieben besonders wirtschaftlich und sparsam mit Holz umgegangen wird. Gewiß zählt die Papierindustrie mit zu den größten Holzverbrauchern, aber im Gesamtverbrauch an Holz macht der Verbrauch an Papierholz im Ertrag der Forste auf der ganzen Welt nur einen geringen Teil aus, der trotz der ungeheuren Entwicklung der Papierindustrie, auch wenn sie sich noch wesentlich erweitern sollte, durch eine vernünftige Bewirtschaftung der Forste ständig ausgeglichen werden kann. Schon vor dem Kriege ging aus einer Aufstellung über den Holzverbrauch in Kanada, wo damals schon eine große Papier-

industrie blühte, hervor, daß bei 2896 Millionen Kubikfuß geschlagenen Holzes auf den Verbrauch an Brennholz 1430 Mill. Kubikfuß fielen, auf Bauholz, Kisten und Schindeln 840 Mill. Kubikfuß, auf Pfähle, Pfosten und Gitter 280 Mill. Kubikfuß und auf Papierholz nur 150 Mill. Kubikfuß. Nach dieser Aufstellung belief sich die Verbrauchsmenge an Papierholz im Vergleich zum Gesamtverbrauch in Kanada auf nur etwa 5 Prozent, wobei zu berücksichtigen ist, daß Kanada schon damals nicht allein die heimische Papierindustrie (60 Fabriken) mit Holz versorgte, sondern auch noch ungefähr 70 Fabriken der Vereinigten Staaten belieferte. Ein ähnliches Beispiel kann das Fachblatt „Papier und Pappe“ aus der neueren Zeit auch für Deutschland beibringen. Nach Berechnungen von Fachleuten stellt sich der deutsche Papierholzverbrauch zur Herstellung von Zellstoff und Holzschliff als Rohstoff für die Papierindustrie, einschließlich des Verbrauchs für die Kunstfaserindustrie und anderer Kunststoffe, auf etwa 7 Millionen Kubikmeter im Jahr. Für diese Verbrauchsmenge wurden im Durchschnitt der Jahre 1925-1927 rund 3,9 Millionen Kubikmeter den eigenen Wäldern entnommen. Demgegenüber betrug die Holzentnahme aus den eigenen Forsten für die Bergwerke rund 6 Mill. Kubikmeter und für das Baugewerbe sogar 13,9 Mill. Kubikmeter. Daß die Papierindustrie überhaupt nicht imstande ist, den Waldbereich der Erde ernstlich zu gefährden, zeigt am deutlichsten die folgende Betrachtung. Die gesamte Waldfläche der Erde beträgt in ungefähre Schätzung 3030 Mill. Hektar und das jährliche Wachstum der Forste etwa 1370 Mill. Hektar. Wenn also 1928 etwa 17 bis 18 Mill. Tonnen Papier und Pappe auf der ganzen Welt erzeugt worden sind, für deren Erzeugung rund 70 Prozent mechanischer und chemischer Holzstoff verwendet werden, so ergibt sich, daß der Weltverbrauch an Holz für die Zwecke der Papierherstellung nur etwa 50 bis 60 Mill. Hektar ausmacht. Zu einer ernstlichen Gefährdung, die Papierindustrie könnte die Zukunft unserer Wälder gefährden, besteht also in absehbarer Zeit kein Anlaß.

Unsere Wohnung im Jahre 2000

In einem im amerikanischen Ingenieurwesen in Neuport gehaltenen Vortrag beschrieb der bekannte Ingenieur Herr das Haus der Zukunft, wie er es sich vorstellt. Wenn er recht behält, so werden schon unsere Enkel in einem durch und durch elektrifizierten Haus wohnen. Die natürliche wird der elektrischen Beleuchtung gewichen sein. Die Ventilation wird auf elektrischem Weg erfolgen, die Heizung im Winter wie die Kühlung im Sommer wird selbstverständlich auf elektrischem Wege betrieben werden. Jede Bedienung wird überflüssig, da alle Besorgungen durch Roborposten auf telefonischen Anruf hin erledigt werden können. Elektrische Schreibmaschinen werden klappen, elektrische Rechenmaschinen rasen — kurz, wenn der Mensch einmal die bis auf weiteres noch nicht elektrisch zu betätigende Geburt hinter sich gebracht hat, wird ihm die Elektrizität jeglichen Ginstreck abnehmen.

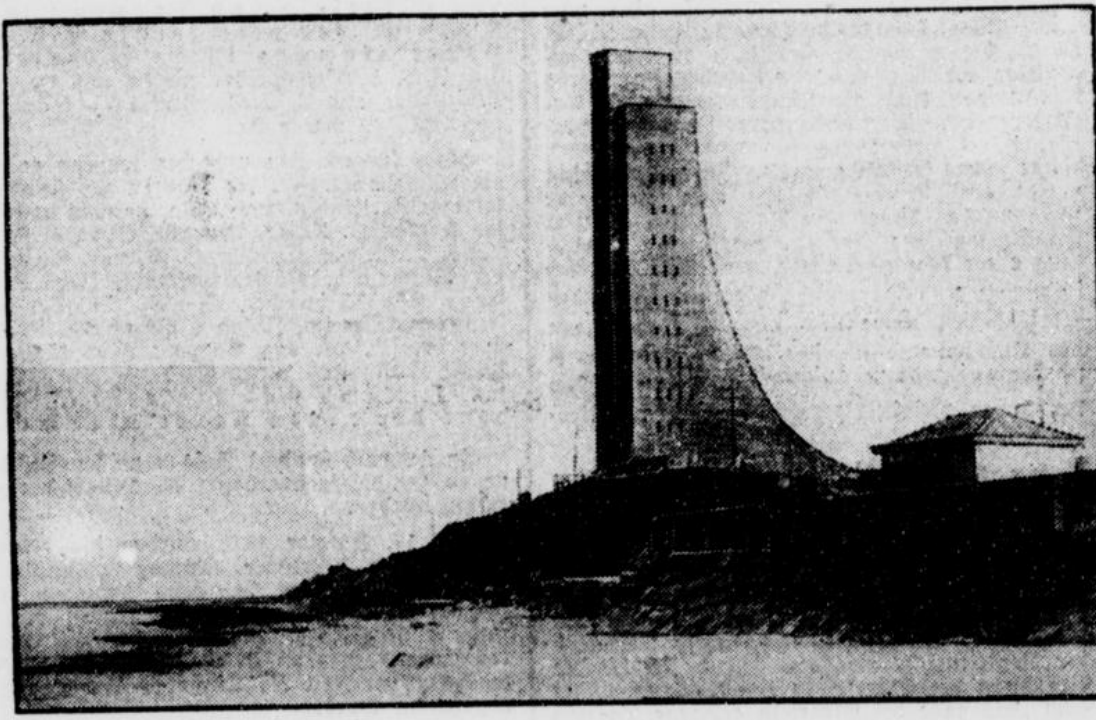
„Nie wieder Krieg“

Die Studenten des „Women's Normal College“ in Peking haben ein „Amazonenkorps“ gebildet, in welchem sie sich von ehemaligen Offizieren in allen Kriegskünsten sachgemäß ausbilden lassen. Lediglich zu Tanks und zu Artillerie haben es die unternehmungslustigen Damen noch nicht gebracht.

Zwillinge aus verschiedenen Jahrzehnten

Zwillinge, deren Geburtstag in verschiedenen Jahrzehnten liegt, erblickten zur heutigen Jahreswende in Vantetville das Licht der Welt. Mrs. Cornet gebar am 31. Dezember 1929 23.58 Uhr den ersten Sohn und am 1. Januar 1930 0.29 Uhr den zweiten Sohn.

Das Marine-Ehrenmal in Laboe vollendet



In Laboe, an der Kieler Förde, wurde ein Ehrenmal für die 200 im Weltkrieg verlorenen deutschen U-Boote erbaut. Stolz erhebt sich das Denkmal an der Stelle, wo der auf Grund der Bestimmungen des Versailler Vertrages gesprengte Panzerturm stand und blickt mit seiner riesigen Höhe von 83 Metern weithin über die Kieler Förde.

Kauft über Danzig

Roman von

Leontine von Winterfeld-Platen

Copyright Greiner u. Co
Berlin AB. 6.

Fortsetzung.

Er kam nicht weiter. Aufgestoßen wurde die Tür.

Auf der Schwelle stand Klaus Beldese. Er sah sehr gerade und tatste nach dem Türhüter. Sein Verband über der Stirn war wieder voll Blut.

Da riefen sie froh durcheinander und sprangen von ihren Stühlen. Nüchtern ihn zum Stuhlplatz, wenn sie haben, daß er nicht mehr stehen konnte.

Konstantin Ferber trat auf ihn zu.

„Mann, was haben sie mit Euch gemacht? Aber dem Himmel sei Dank, daß Ihr wenigstens da seid.“

Die anderen stellten die Köpfe zusammen.

„Sind die Polen wahrhaftig schon so nah, daß man nicht sicher mehr vor die Tore kann?“

„Ruhe!“ herrschte Ferber, „laßt ihn reden.“ Klaus Beldese hat das Wort. Bleibt sitzen, Klaus. Wir sehen alle, daß Ihr nimmer stehen könnt! Am wichtigsten ist es mir jetzt, was Beldese wegen des Geldes gesagt hat.“

Klaus Beldese hob den Kopf. Seine Augen waren noch so klar und durchdringend wie vor dem.

Ein Schrei der Entrüstung, — des unglaublichen Staunens ging durch den Saal. Sie scharten sich um den Verwundeten, der nur mit Anstrengung sprach.

„Alles Nähere vermag ich erst zu berichten, wenn ich ein wenig besser bin. Heute schmerzt mein Kopf, als müßte er bersten. Bin die Nacht von Oliva hergetrieben durch den Wald. Oft vor Schwäche auf allen Vieren wie ein Tier. Ohne Kopf, ohne Schwert. Nur das Eine sollt Ihr heute wissen, Ihr Herren. Und das ist für Danzig die Hauptfrage:“

„Wir haben nicht einen armeligen Heller von Oliva zu erwarten. Der Abt geht mit den Polen. Johann von Zborowski, Kastellan von Gnesen, ist bei ihm zu Gast. Ich habe ihn mit eigenen Augen gesehen.“

Er schwieg und preßte die Faust gegen die Brust. Das Sprechen wurde ihm lauer. Langsam fiederte das rote Blut unter dem Verband vor, so daß er es immer wieder mit dem Handrücken fortwischen mußte.

Sie blieben alle in betretenem, rastlosen Schweigen. Der Bürgermeister hatte den Kopf in die Hand gestützt, die Stirn bewölkt und in Furchen.

„Wenn Oliva es mit den Polen hält, so steht es schlimm für uns. Denn das Kloster kann dem Feinde ein guter Stützpunkt werden. Aber sie haben es sein verborgen gehalten bis jetzt. Das muß man sagen.“

Und Konstantin Ferber sah sich schweratmend im Kreise um.

„Alles Gold und Silber muß eingeschmolzen werden. Auch die alten, wertvollen Kirchenstücke aus St. Marien, auch die müssen wir zu Notmünzen verarbeiten. Nur daß wir Geld schaffen. Wer kein Geld hat, kann auch keinen Krieg führen.“

Jetzt hob Klaus Beldese den Kopf. In seinen Augen war der alte Glanz.

„Laßt mir noch etliche Tage Zeit, Ihr Herren, bis ich meine alte Kraft wieder beisammen hab. Dann rüft ich Euch die „Eva-Maria“ und fahre zum König von Dänemark. Er hat dem Rat schon einmal Geld verprochen.“

Sie horchten auf und murmelten:

„Könnt“ mein Schiff ja auch geben dazu. Aber es liegt noch ungelöst an der Mottlau.“

„Wer hat jetzt Zeit, ans Lösen zu denken, wo man nur noch Gedanken fürs Mauerwerk und die Bürgerwehr hat!“

„Jeho nach Dänemark zu fahren ist nimmer geraten. Wir sind im Oktober und der Winter steht vor der Tür.“

So schwirrte es durcheinander.

Bis Konstantin Ferber Ruhe gebot.

„Wir müssen das alles reiflich überlegen, Klaus Beldese. Und vor allem bedürft Ihr jetzt des Ausruhens. Einer der Herren wird Euch nach Hause geleiten. Dort laßt Euch gut pflegen und den Felsiger nach Eurer Wunde sehen. Danzig braucht jetzt gesunde Männer. Ich komme in diesen Tagen zu Euch, daß wir alles bereben können. Guten Morgen, Ihr Herren.“

Er wollte sich just erheben, da fuhren sie alle zusammen und sahen sich an.

Ein Krachen ging durch die Luft. Und dann ein Spitzern und Bersten hart über ihnen. Eine Steingugel war in das Rathausdach gefahren.

Die Gesichter waren ein wenig bleich geworden.

„Das ist der erste Gruß der Polen.“

„Gott helfe Danzig!“ Und der Bürgermeister griff nach seinem Bart.

Frau Katharina klagt und jammert, daß sie gar so viel Arbeit mit seiner Pflege hat und so wenig Ruhe die Nacht.

Sie klagt und jammert, daß ein Pote vom Großen Rat kommt und für Danzigs Not um Gold- und Silbergerätschaften bittet. O, ihr Heiligen! Was ist es nur für eine böse, böse Zeit! Nicht vor der Stadt liegt König Stephan Bathory und fordert von Danzig sofortige Entlassung der Soldner und demütige Abbitte.

Man kann nicht mehr allein und ungekocht auf den Straßen gehen, denn ab und zu liegt ein schweres Geschloß mit lautem Ton durch die Lüfte, und richtet Schaden und Unheil an.

In der Stadt ist die Stimmung geteilt. Einige Angstliche raten zum Nachgeben und zur Abbitte, aber die Gewerke lassen es nicht zu. Das Volk ist so empört, daß es Durchhaken bis zum Aeußersten verlaßt und nichts von Uebereabe wissen will. Zumal man sieht, daß der König von Polen noch zu wenig Truppen hier hat, um ernstlich etwas ausrichten zu können.

So gehen die Verhandlungen hin und her, und Danzig kommt nicht zur Ruhe.

Und im Beldesehaus kommt man auch nicht zur Ruhe. Der Medikus ist wieder da gewesen und hat neue Anordnungen gemacht.

Frau Katharina stöhnt und ächzt. Sie kann das Auswaschen der Wunde nicht mehr mit ansehen und läßt Antje rufen. Die recht dem Arzt so geküßt zur Hand, hält Schüssel und Verbandzeug und verliert kein Wort dabei.

Der Medikus nickt wohlgefallig.

„Habt Ihr bei den frommen Frauen im Kloster ein wenig Krankenpflege gelernt, Jungfrau? Es geht Euch alles so leicht von der Hand und Ihr laßt Euch nicht einmal an derlei. Ihr könnt Frau Beldese eine gute Hilfe sein.“ (Fortsetzung folgt)

Familien-Nachrichten

Gestorben: Invalide Konrad Kunz, Hagen (74 J.), Beerdigung 11. 1. 1930 11.30 Uhr, Rembergfriedhof. — Baumeister Robert Klein, Hagen (53 J.), Beerdigung 11. 1. 1930 11.30 Uhr, Rembergfriedhof. — Karl Rothhaus, Hagen (76 J.), Beerdigung 12. 1. 1930 11.30 Uhr, — Gustav Gadenberg, Hagen (67 Jahre), Beerdigung 12. 1. 1930 11.30 Uhr. — Paula Rudowski, Hagen (23 J.), Beerdigung 12. 1. 1930 11.30 Uhr.

Hagen

Was der Polizeibericht meldet . . .

In der Jägerstraße wurde in den Abendstunden eine 92-jährige Witwe in der Wohnung überfallen und verletzt.

Zeitgenommen wurde der Arbeiter Aug. K. zurzeit ohne festen Wohnsitz, der von einer auswärtigen Behörde wegen Verabreichung von Eisenbahnkarten gesucht wurde.

Sichergestellt wurden: 1 Autogenschneider, System Dräger, Modell 1924, und Reduziertenteile für Sauerstoff Nr. 338192, für Wasserstoff Nr. 351441. Der Eigentümer wolle sich bei der Kriminalinspektion, Zimmer 52, melden.

Kirchen-Statistik

aus der kleineren ev. Gemeinde

Im Jahre 1929 wurden in der Gemeinde getauft: 76 Knaben, 89 Mädchen, zusammen 165 Kinder, gegen 145 im Vorjahre, mithin gegen 1928 20 Kinder mehr; konfirmiert wurden: 85 Knaben, 53 Mädchen, zusammen 138 Kinder, gegen 153 i. V., mithin sind 15 Kinder weniger konfirmiert; getraut wurden: 100 Paare, gegen 81 i. V., 19 mehr; kirchlich beerdigt wurden: 55 männl., 58 weibl., Geschlechts, zusammen 113 Personen, gegen 103 Personen i. V., mithin gegen 1928 10 Personen mehr; ein hohes Alter erreichten zwischen 70 und 80 Jahren: 8 Männer, 13 Frauen, zwischen 80 und 90 Jahren: 5 Männer, 2 Frauen; das Höchstalter erreichte ein Mann von 89 Jahren; das heilige Abendmahl empfingen in der Kirche und am Krankenbette 1301 Personen, gegen 1384 i. V., mithin 83 weniger.

Ein 15-jähriger Opferstroläuber.

Wanne-Giedel, 11. Januar. In den Mittagsstunden wurde in der Kirche „Haus Nazareth“ ein 15-jähriger Junge bei der Bereubung eines Opferkodes erwischt. Er wurde der Polizei übergeben und gab bei seiner Vernehmung zu, daß er auch in einer anderen Kirche bereits einen Opferkoden erbrochen hatte.

Die neuen Straßennamen

Einschreiben nur Vorschläge / Gegenvorschläge erbeten / Viele Namen berühmter Leute unter den neuen Bezeichnungen, auch berühmter / Mancher alte Name wird wieder lebendig

Hagen, 11. Jan. Es hat eine ganze Menge Arbeit und viel Erfindungsgebe dazu gehört, um die zwei-, drei- und vierfach vorkommenden Straßennamen, die es infolge der Umgegendungen in Groß-Hagen nunmehr gibt, abzuändern, damit die Orientierung leichter wird. Da sind so einige, von denen jeder der zugewanderten Orte einen hatte, z. B. Bahnhofstraße, Poststraße, Kirchstraße und dergleichen, die nach den Gebäuden genannt wurden, die an ihnen liegen. Aber nun geht das nicht mehr. Wenn heute ein Brief ankommt, der die kürzliche Anschrift zeigt: Herrn Müller, Hagen, Kirchstraße, wohin soll den der Briefträger bringen? Es gibt nämlich jetzt in Groß-Hagen vier Kirchstraßen, und so oder so ähnlich gehts mit noch einigen anderen Namen. Da mußte so bald als möglich Ordnung geschaffen werden, und wenn nun die bereits veröffentlichten Vorschläge des Polizeipräsidiums nicht mehr zu viele Gegenvorschläge mit neuen Beratungen erfahren, wird es wohl bald so weit sein. Daß solche Gegenvorschläge kommen werden und in nicht zu kleiner Anzahl, ist mit Sicherheit anzunehmen, denn so mancher wird die Gelegenheit wahrnehmen wollen, seinen Will, seine Phantasie, seine Kenntnis der Gemeindegeschichte leuchten zu lassen.

Im ganzen muß man sagen, daß die Umbenennungen mit glücklicher Hand vorgenommen worden sind, man hat alten Brauch und alte Bezeichnungen aufgewärmt, wo es anging und man ist auch mit gewisser Pietät zu Werke gegangen, indem man in Straßennamen um die Gemeinwesen verdienten Männern oder alten, seit Jahren ansässigen Familien beiseite Denkmäler schuf. Wo die Möglichkeit und das Wissen in die Straßennamen der Umgebung es ergab, hat man auch in die Gebiete der Wissenschaften und Künste gegriffen und Straßen mit berühmten Namen bezeichnet. Selbstverständlich ist auch die jüngste Geschichte nicht unberücksichtigt geblieben und hat ein paar Namen geliefert, man ist aber damit ziemlich bescheiden verfahren. Es ist auch besser, daß man von den Baumeistern des auf den Fundamenten von 1918 errichteten Staatsgebäudes nicht zu viele an die Straßennamen anschlagen läßt, denn es fracht doch schon bedenklich in dem Gefühl dieses Hauses, und die neue Umbenennung würde dann zu viel Mühe machen.

So hat man die Nordstraße in Hagen in Erzbergerstraße umbenannt und es wäre gut, wenn sich einer fände, der unter das Straßenschild etwa die Worte schreibe, die nicht lange vor seinem Tode der Fürst Bülow über dieses Mannes Wirken gesprochen hat. Es ist nämlich schon von anderer Seite der Vorschlag gemacht worden, an den Straßennamen, an denen Schilder mit den Namen irgendwelcher Männer aus irgendwelchen Wirkungsgebieten hängen, kurze Bemerkungen über das Lebenswerk dieser Herren zu schreiben. Nicht weit von der Nordstraße ist die Südstraße, die nun den Namen Stresemannstraße erhalten soll. Sehr gut und sinnig, Erzberger und Stresemann passen vortrefflich zu einander. Unsere glorreiche Republik mußte einer alten Straße neue Bedeutung verleihen und ihre Glorie ist groß genug, um gleich für zwei Bezeichnungen auszureichen: Neumarktstraße und Neumarktplatz führen in Zukunft für das alltägliche Wortchen „Neumarkt“ die glanzvolle, wie Kantaren tönenbe Bezeichnungen Republikstraße, resp. -platz. Dazu dürfte der Fertigter der Verfassung dieser Republik nicht allzu fern sein und so hat man die Weststraße nach ihm Hugo-Freuk-Straße genannt, und gleich daneben die Oststraße mit dem Namen Rathenau geschmückt und die wieder ziemlich nahe bei den ehemaligen Himmelsrichtungen gelegene Kölner Straße soll in Zukunft Friedrich-Ebert-Straße heißen. Da hat man also ein ganzes hübsches republikanisches Viertel zusammengefaßt und das ist ganz gut so, man hat die neuzeitlichen Helden nahe beieinander und läßt nicht, wenn sie über die ganze Stadt verteilt wären, alle Augenblicke mal auf einen. Wird es auch Bar-mat, Autiker, Scharf-Straßen geben? Warum nicht? An Karl Helfferich scheint man nicht gedacht zu haben und er hat doch wirklich etwas für Deutschland getan. Allerdings in die Gesellschaft der anderen paßt sein Name nicht recht. Damit die Straßennennung, so weit politische Geschichte in Frage kommt, hübsch links orientiert bleibt, hat man auch Friedrich Naumann, der allerdings sein ganzes Leben lang niemals so recht gewußt hat, ob er mehr links oder mehr rechts steht, herangezogen, und eine Eugen-Richter-Straße haben wir hier schon lange. Freund-

sicher und neutralere muten die Namen an, die der Literaturgeschichte entlehnt sind; eine ganze Anzahl deutscher Dichter tritt als Taufpaten an und es wäre nur zu wünschen, daß alle Leute, die solche Namen lesen, auch wüßten, welche Bedeutung ihre Träger haben. Da ist Lön-s, den kennen noch alle, auch Freiligrath, Geibel, Eichendorff werden die meisten kennen, bedenklicher wird es wohl um das Wissen von Morike, Storm, Lenau stehen, da werden schon viele versagen, und bei den großen medizinischen Wissenschaftlern Helmholtz, Langenbeck, Virchow wirds erst recht hapern, oder hatte man den lektieren nicht als Arzt, sondern als den merkwürdigen Vint-politiker herausgesucht, der kurz vor dem Ausbruch des deutsch-französischen Krieges 1870 im Norddeutschen Bund die Abrüstung beantragte? Den Vödingen Ratorp kennen hierzulande auch viele. Dann hat man — und das ist sehr erfreulich — in berechnetem Lokalpatriotismus eine ganze Anzahl Straßen nach verdienten heimischen Männern und alten Familien benannt. Da ist die Fundeststraße, die Adriastraße nach den alten Silber-Klingenschmieden, ferner haben die Einhaus, Söding und andere ihre Namen her, und schließlich noch eine ganze Anzahl ehemaliger verdienter Bürgermeister, Beigeordneten und Ehrenbürger der einzelnen zusammengemeindeten Orte; auch zwei frühere Eisenbahnminister, Bubbe und Breitenbach, wurden so berechtigt und endlich nahm man eine Anzahl Namen von Städten in den Gebieten, die der Versailler Vertrag dem Reiche genommen hat, um ihr Andenken zu bewahren.

So scheint vielen Wünschen und mancher glücklichen Ermüdung bei den Umbenennungen im Straßennetz schon Rechnung getragen zu sein und andere werden sich vielleicht noch ergeben, aber schnell müßte es gehen, damit bald Ordnung in die Orientierungsmöglichkeit kommt.

Kirchlicher Anzeiger

Sonntag, den 12. Januar 1930

Hagen

Evang. Gemeinde, Johannisstraße, 9.30: P. Wolff. 10.30: Beichte u. Abendm., P. Wolff. 11: Ad., P. Wolff. Adbs. 6: P. Bertram. — Lutherkirche, 10: P. Rehling. 11.15: Adg., P. Rehling. Adbs. 6: P. Adermann. — Christuskirche, 9.30: P. Brünninghaus. 11: Adg., P. Brünninghaus. — Pauluskirche, 9.30: P. Schleider. 11: Adg., P. Friedenschmidt. Adbs. 6: P. Kahler. — Kleinkinderschule Gelsen. 10: P. Adermann. 11: Adg., P. Adermann. — Kleinere evang.-tel. Gemeinde, 10: Predigt, P. Rüppel. 11.15: Adg. 10: Predigt in Gasse, Leimitz, P. Beber. — Abend-Andachten: Mittwoch, 8: Johannisstraße; Samstag, 8: Johannisstraße.

13. bis 25. Januar

ADVENTUR-AUSVERKAUF

rücksichtslos herabgesetzte Preise!
BEKLEIDUNG UND STOFFE
aller Art, für Damen, Herren und Kinder

**WÄSCHE, SCHUHE, PUTZ
STRÜMPFE, TRIKOTAGEN**

**KAUFHAUS
HERMANN**

KORNBLUM

HAGEN

HAUPTGESCHÄFT: FRANKFURTERSTR. 95-109
ZWEIGGESCHÄFT: WITTEKINDSTRASSE 1-3

Refarm. Gemeinde. 10: Hauptgottesd. V. Sch
mühl. 2: Adg. v. Bodemühl. 6.45: Bibelber
im Gemeinbehaus. Mittwoch, 8.15: Vorber. zum Adg.
v. Brind. Donnerstag, 8: Bisseß in Zumburg.
Frins.

Kath. Gemeinde. St. Meß: 7. 8.30. 10. 2.30: An
Langerfeld

Vereinigte evang. Gemeinde. Alle Kirche. 8.30: V.
Engels. 1.30: Adg. — Kreuzstiche. 10: V. St.
Adg. — Bedacht. 10: V. Altenb. 11.30: V.
Rühlsbde. 10: V. Engels. 11.30: Adg. — Zahl. 1.30
Adg.

Kath. Gemeinde. 7.45: Frühmesse m. Pred. H
Gochant m. Pred. 3: Andacht.

Kandorf

Luth. Gemeinde. 9.45: Hauptgottesd. Mittwoch
Schmidt. Mittwoch, 8.30: Bisseß im G. v. J. M.
Kath. Gemeinde. 7: Frühmesse. 9.30: Gochant. 2
Andacht.

Seunburg

Evang. Gemeinde. 9.45: V. Trummel. 11: Adg.
Kath. Gemeinde. 7: Frühmesse. 9.30: Gochant. 2
Andacht.

Elberfeld
 Stadttheater: 4 Uhr „Dreimal Hochzeit“
 abends 7.30 Uhr „Brüderlein fein“ und „
 Puppenfee“. — Montag: Geschlossen.
 Talia-Theater: Das Film- und Vari-
 Programm („So liebe nur Dich“).
 Regenbogen: Das Roman-Programm.
 Salamander: 8 Uhr „Alles“ roter Adler in
 Tirol“.
 Modernes Theater: Melodie des Herzens
 Odeon-Theater: „Gitisas“
 Capitol: „Mutter Krauens Fahrt ins Glück“
 Union-Theater: „Bruder Bernhard“
 Eyal. Jugendhaus, Bergstr. 50: (Autu-
 film) „Der Grenzjäger!“
 Eyal. Vereinshaus, Kasinost. 1: (Schicht-
 vorführungen): „Winterport im Spreewald“.

Barmen
 Stadttheater: 2.30 Uhr „Der Rosenkavalier“
 abends 7.30 Uhr „Friederike“. — Montag: G-
 geschlossen.
 Capitol: „Die große Abenteuerin“.
 Ufa-Talia: „Melodie des Herzens“.

Dagen
 Stadttheater: 3 Uhr „Aida“; abends 8 U-
 „Rosen aus Norida“.

Kemfeld
 Schauspielhaus: 3 Uhr „Der Schneemann“
 abends 7 Uhr „Die Heroan von Chikono“.

Evangel.-reform. Gemeinde Barmen-Gemarke. Ges.
marter Kirche. 10: P. Zauß, 11:35: Ad. Nadm. 5.
Nach. des Missionsfestes. — Annamuelnskirche. 10: P.
Kappeler-Heidenheim, Missions-Pred. — Heddinghauser-
Saal. 10: P. Schmidt. — Friedhofskapelle. 10: P.
Aubmann. — Adg.: 11 Uhr: 1. Richterplattstr. 8.
11:30: Bartholomäusstr. 87a, Jägerstr. 24; 2: Kraut-
straße 72, Eintrachtstr. 32.
Evangel.-luth. Gemeinde Ruppertsfeld. Alle Kirch-
en: Festgottesd. zur Einf. von Herrn P. Ernst Boede-
durch Zw. Weich. 4: Nachm. im Friedenheim. 11.30.
Adg. 4.30: Taufstummgottesd. P. Window. 5.30.
Kaddeert. im Gemeindep. Ziernitz. 4. — Friedens-
Kirche. 10: P. Dime (Verb. u. Abendm.). 11.30: Adg.:
— Johannis-Kirche. 10: P. Günter. 11.30: Adg.:
Zuntherbsche. 10: P. Window. 11.30: Adg.: — Ge-
meindeheim Jägerstr. 9.30: Vikar Seeger. 11.30: Adg.:
11.30: Adg. Al. Poppel.

Evangel.-luth. Gemeinde Wörlinghausen. Wörlinghausen

Hirde. 9.30: P. Werd. 11: A. da. 5.30: P. Ballert.
 Bethanien. 11: A. da. — Erleierhof. 9.30: P. Spreebrosch.
 11: A. da. — Karsfeld. Soltdorfstr. 11: 10.30: A. da.
 Gvang. Gemeinde Laaten-Nolmbachersb. 9.30:
 P. Zimmer. 11: A. da.
 Gvang. Gemeinde Narmen-Kädsfeldred. 10 Uhr:
 P. Viernann. 11.15: A. da.
 Katholische Gemeinde. St. Antonius. St. Messen:
 5.45, 6.30, 7.30 (Pred.), 8.30 (Pred.), 9.30 (Gedächtnis-
 10.15 (Zdulum, m. Pred.), 11.30 (Pred.). 2.30: Christ-
 lichen u. Kap. 3: And. in der Weidbachsiedl.
 Johannes-Evangel. St. Messen: 6, 7, 8 (Pred.).
 (Gedächtnis m. Pred.), 10.15 (Zdulum, m. Pred.), 11.15
 (Pred.). 2.15: Pred.). Kirchzeit-Jesu- u. m. Pred. —
 Herr-Jesu. St. Messen: 6.30, 8 (Pred.), 9.30 (Gedächtnis-
 amti). 11.15 (Pred.). 2: Christen. 5: And.
 Marien. St. Messen: 7.30 (Pred.), 10 (Zdulum, m. Pred.).
 11.15 (Pred.). 2: Christen. u. Weidbachsiedl.
 — St. Elisabeth. St. Messen: 7, 8.15 (Pred.), 10 (m.
 Pred.). 2: Christen. u. And. — St. Joseph. Lichtent-
 klau. 9.15: St. Messe m. Pred. — St. Petrus-Str.

tenhaus, 6 u. 8½: bl. Messen m. Pred. — Ziad.
 Kranfendaus, 9: bl. Messe m. Pred.
Evang. allstätt, Gemeinde, Berkefeld, 58. Form 10
 Gottesdienst.
Evang. Gemeinschaft, Hahnstein, 28, 1. 9.30: Pred.
 igit, Hilfsp. Herrendin. 11: Sonntagsgl. Abds. 6.
 Predigt, Hilsp. Herrendin. Donnerstag abd. 8.30:
 Gebetsl. und Heiferboreitung.
Freie evang. Gemeinde, Münderberg, 77. 9.30:
 Erbauungsgl. 11: Sonntagsgl. 4.30: Predigt, E.
 Sprenger. Dienstag abd. 8.30: Bibels.
Freie evang. Gemeinde, Freib. 37 a. 8.30: Pred.
 Märg. 11: Sonntagsgl. 4: Liebesmahl. Donnerstag
 abd. 8: Bibels.
Freie evang. Gemeinde, Seifenstr. 3. 8: Gebetsl.
 9.30: Erbauungsgl. 11: Sonntagsgl. Dienstag abd.
 8.30: Bibels. Donnerstag abd. 8.30: Miss-Gebetsl.
Evangel. Gemeinde D. Nittershausen, Fleisler, 1.
 9.30: Predigt, Miss. Insp. Reimantzen. 11: Sonntagsgl.
 Schule. 4.20: Erbauungsgl. Mittwoch abd. 8.30: (G)

Fruchtloshand, Kräuterteinigungslopf, Pruntenwein, Nachbier, Pfeffer, Jint, Anis, Ruska, Schnee, und Schneischläger, Einweidlopier. Es waren zu beenden: Nisch wegen Entnahrung, Verschmutzung und Wasserzufuges, Butter und Margarine, weil zu hoher Wassergehalt, Käse, weil mit Niesgenäuren befest, Wurst, weil verdorben, Jungentwurf, weil hohe große Stude gepöckeltes Schweinefleisch, aber keine Junge enthielt, Kräuterteinigungslopf, weil die Herstellung von Eisformen aus diesem Grundlopf als Nachabmung von Weinen nach § 9 des Weingebots anzusehen war, Pruntenwasser, weil die Abänderung der Brunnenanlagen oder die Verschaffung anderweitigen Trinklopfes erforderlich war, Pruntenwein, weil durch Wasserzufug verälscht, Jint, weil Fäches mit Mineralgewid. Es mußten mehrere Strafverfahren eingeleitet werden.

Sonntag, den 12. Januar 1930

Lutherische Gemeinde. Erste Kirche, am Rolf, 9.30.
Sauptgottesd., P. Nohrmann (Hilfserbenanlage für
Schwerhörige, Abendmahl). 11.15: Adg., P. Nohr-
mann. 12.15: Taufbidg., P. Nohrmann, 5: Abenda-
gottesd., Missionsfest, P. Rich, Miss. Diehl, Miss. Hof-
mann, P. Reinhold (Schwerhörigenanlage), 8: Got-
tesd für Taubblinde im Gemeindesaal, P. Pathe
— Zweite Kirche (Friedrichstr.), 9.30: Hauptgottesd.,
P. Pathe. 11.15: Adg., P. Reinhold. 12.15: Taufbidg.,
P. Reinhold — Trinitatiskirche (Arenbergstr.), 10:
Sauptgottesd., P. Brückner. 11.45: Adg., P. Niemö-
ller. 12.45: Taufbidg., P. Niemöller — Christuskir-
(Griffenbergr.), 9.30: Hauptgottesd., P. Henke. 11.15:
Adg., P. Henke. 12.15: Taufbidg., P. Henke — Ver-
sammlungshaus Humboldt, 9: Gottesd., P. Gronemeyer.
11.15: Adg., P. Pathe. 12.15: Taufbidg.,
P. Pathe — Gemeindesaal auf dem Engelberg, 9.30:
Gottesd., P. Paschen. 11: Adg., P. Wittenberg. 12:
Taufbidg., P. Wittenberg — Vereinshaus Bogels,
außerhalb, 4: 9: Gottesd., P. Werbeck. 11.30: Adg.,
P. Werbeck — Gemeindesaal Lickenbühl, 9.30: Gottesd.,
Hans Bögel. 11: Adg., P. Paschen — Ref. Kapell
Lickenbühl, 9.30: Gottesd., P. Reinhold. — Ref. Sa-
pelle Lohrberger, 9.30: Gottesd., P. Kesser. — Ton-
werkstatt, 8.30: Erste Kirche, P. Gronemeyer.

Bei Frostwetter empfiehlt sich das Umwenden des trockenen Laubes in der Umgebung menschlicher Wohnungen.

10: P. Bergfried (Niedherlantenkirche für Schwerhörige)
 11.15: Adg. P. Rheinheimer, 2.30: Taufabg., P.
 Bergfried. 6: P. Leffer, Mittwoh, 8.30: P. Leffer
 Samstag, 18. Jan., 4: Trauung, P. Weinbaur.
 - Neue Kirche (Sopbient.), 10: P. Adhig, 11.30: Adg.
 P. Bergfried, - Friedhofkirche (Sopbient.), 9.30: P.
 Rheinheimer, 11: Adg. P. Heße, 5: Rand. Bögel
 (Taufabg.), - Gemeindefest (Blansitz), 9.30: P.
 Augustin Heße, 11: Adg., - Ererzierplatz, 9.30: P.
 Bonn, 11: Adg. P. Jung, - Dabmerberg,
 P. Leffer, 10.45: Adg., - Hellenbühl, 9.30: P. Reinhold
 - Luth. Gemeindehaus am Hafen, 9.30: Rand. B.
 gell, - Luth. Gemeindehaus Lögelsauerstr. 44, 9.
 P. Berber, - Rotenberger Vereinshaus, 4.30: P.
 Heße.

10. Befreiung von Tierlabern. Nach der Polizeiverordnung vom 20. April 1925 über die Befreiung von Tierlabern sind Kadaver und Kadavertheile aller gehaltenen oder nicht zu Schlachthöfen gelangten Großtiere über drei Wochen sowie togeborne Endbier und Räuber im Bereich des hiesigen Tierkörperbeseitigungsanstalts in Dortmund, Verstrich: Dortmund, Norden 33 065, abzugeben. Die Ablieferungspflichtigen müssen beim Labern den Abnehmerbesitzer oder seinen Angestellten die erforderliche Hilfe leisten, ohne daß sie ein Entgelt hierfür zu beanspruchen haben. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Luth. Gemeinde. 10: Gottesd., P. Haberkamp. 2
Abd.
Kath. Gemeinde. 7: Hl. Messe m. Pred. 9.30: Sing-
messe m. Pred. 3: Abd.

Evangel. ref. Gemeinde. 10: Hauptgottesd., P. Achinger. 11: 15: Adg., P. Achinger. 3: Bibelst. in Saurerhaus, P. Achinger. Mittwoch, 8: Bibelst. in Hammerstein, Kaiserstr. 136, P. Bibelhaus. Donnerstag, 8: 30: Bibelbespr. im Vertinshaus.

Kath. Gemeinde. St. Nemiäus. Hf. Messen: 6: 30: 8, 10 (Gedacht.) 3: Christenl. u. And.

Wohnort
Evang. Gemeinde. 8.15: Frühgottesd., P. Mun-
menhoff 10: Hauptgottesd., P. Dr. Thumm. Mittwo-
chs. 8.30: Gemeindefest, im Gemeindehause, P.
Dr. Thumm.

Luth. Gemeinde. 5. Meßen: 6, 7 (Pred.), 8. (Sachamt), 10 (Pred.). 2.30: Christenl. 5: Andacht.
Cronenberg
Luth. Gemeinde. 10: Hauptgottesdienst. 8.00: 11.15: Adg. Dienstag. 8.15: Bibelst. in Rüfenhah. F. Noos. Mittwoch. 8.15: Gemeindefestver. Freitag. 8.30: Sonntagsschulvorbereitung.

10. Vereinigte Stadttheater Darmen-Esberfeld.
Sonntag den 12. Januar, bringt das Stadttheater in Darmen nachmittags um 2.30 Uhr, als dritte Vorstellung Richard Strauß' Komödie für 8 Personen, „Der Rosenkavalier“ mit den Damen Claes (Clara), Kleiber (Zobbie), Konegni (Marckmann), Dienau (Nina) und den Herren Soaner (Cäsar), Hwert (Salazar), Behrauch (Antoniol) Abends 7.30 Uhr geht das beliebte Einzelpiel von Lehar, „Der Friseur“ in Szene. In den Hauptpartien sind besetzt die Damen Huber (Salomea), Schafpel (Ariette) sowie die Herren Gollena (René), Müllin (Gasthe). Das Stadttheater in Esberfeld bringt nachmittags um 4 Uhr das Kindermärchen von Büttner, „Hoffröschen“. Abends um 7.30 Uhr geht der reizende Schwanz von Nichols, „Dreimal Hochzeit“

Am Dienstag, den 14. Januar, 7.30 Uhr, langt im Stadttheater Elsefeld zum ersten Mal befindest reifendes Werk, das „Zulu“ Erloma, zur Führung und zwar in der Bühneneinrichtung Naldenberga, der für seine überaus erfolgreiche chener Aufführung die beiden Teile der Weib-Trag „Erdgeist“ und „Die Wälder der Pandora“ zusammen gezogen und durch Zwischenspiele neuartig und funktionsvoll verbunden hat. Leonie Delmann spielt Titeltrolle, Hans Roedim Schölermann den Dr. Ed. In weiteren wichtigen Rollen wirken mit: Marg. Glaser (Gräfin Gelwin), Rolf Barren (Alfma), Ann Gelwin Rißig (Schwarz), Herbert Räßner (Kob. Cuast), Walter Kofel (Schäpold), Ed. Fruch (Goff), Wilhelm Kaardt (Marau's Gattin-Plani), technisch sehr anspruchsvolle Werk das zu seiner in fälligen Vorbereitung bereits seit längerer Zeit künstlerischen und technischen Betrieb des Theaters Anspruch nimmt, wird von Oberregisseur A. Warts sichtlich geleitet. Bühnenaufbau und Bühnenausstattung stammen von Robert Stahl. Wegen außerordentlichsten leuchtenden Anforderungen die Werk an den Gesamtapparat der Bühne stellt werden die Aufführungen an aufeinanderfolgenden Tagen stattfinden, zunächst in Elsefeld (Sonntags fort nachmittags als auch abends) als Dienstag, den dieses Monats, Johann in Form.

Sonntag

Unbejähndig, stärkere südwestliche Winde, zeitw.
Niederschläge, schwankende Temperaturen.

Druck u. Verlag: Bergische Druckerei u. Verlags-Anstalt, G. m. b. H., Oberfeld, Chef vom Dienst: C. M. Müller. Verantwortlich für Politik: Prosper Hehl; für Lokal- und Provinzialles: L. Kannegiesser; für den Sonntags- und Feiertags-Teil: A. Döhring; für Sport: F. Schuberth; für den Anzeigen-Teil: F. M. u. S.; sämtlich in Elberfeld. (Erscheinungsort: der Zeitungsdruck, nach 12. 1. 1880.)

Томск, Троицкск, Тифлиск, Младновскск и др.

Bitte überzeugen Sie sich davon

zum Teil **zur Hälfte** des bisherigen Preises

Seidenhaus Hahn, Elberfeld, Herzogstr. 28

Bergisch-Märkisches Land

Der Rhein im Rohr

Ein Kapitel von der Wasserleitung

Die neue Leitung

III.

Wenn unsere Straßen alle eine schnurgerade Richtung hätten, dann wäre die Bettung der Rohre mit den Hilfsmitteln, die der heutigen Technik in reichem Maße zur Verfügung stehen, eigentlich bloß eine Kleinigkeit, so aber gibt es viele Krümmungen im Zuge der Straßen, die bei der Rohrleitung allerlei Schwierigkeiten machen. Die mächtigen Rohre, meist in einer Länge von 8 Metern, kann man natürlich nicht biegen, um sie den Straßenkrümmungen anzupassen, und deshalb muß man, um diesen Krümmungen mit den Rohren folgen zu können, zwischen den einzelnen mehr oder weniger langen Rohren schon in der Fabrik gebogene Stücke einlegen, was vorher natürlich eine genaue Berechnung der Straßenkrümmungen notwendig macht. Diese Rundungen sind stärkerem Druck ausgesetzt als die geraden Strecken, und deshalb wird hinter jeder Krümmung ein starker Betonkern eingelegt, der jede Möglichkeit einer Lageveränderung ausschließt. Eine solche „Schuttpoorrichtung“ sehen die Leser auf Abbildung 4. Eine Meisterleistung dieser Art war die Herumführung der Rohrgiganten um den Märchenbrunnen im Tiergartenviertel, der nun auch schon seit mehr denn drei Jahrzehnten (seit 1897) einen Schmuck dieses schönen Stadtteils bildet. Man mußte hier aus den Rohren einen fast vollständigen Halbkreis bilden. Ganz besondere Schwierigkeiten waren aber bei der Rohrleitung in der Kaiser-Wilhelm-Allee zu überwinden, was in der Beschaffenheit des Untergrundes der Straße seine Ursache hatte. Dieser besteht nämlich nur aus altem angeschütteten Packungsmaterial, das ohne jede Festigkeit ist, was, besonders bei regnerischem Wetter, beständiges Nachrutschen der Erdmassen im Gefolge hatte. Es mußten hier daher ganz umfassende Stützmaßnahmen getroffen werden, um die Ver wandlung dieser Straße in eine einzige Schuttrinne zu verhindern. Dazu kam noch, daß gleichzeitig mit den Wasserrohren auch noch die Gasleitung, der Regenwasserkanal

und zwei Kabelleitungen verlegt werden mußten. Hier hat man sich über die Langwierigkeit der Arbeiten beklagt, ohne ihre zeitraubenden Schwierigkeiten zu kennen. Gewiß, man hätte zuerst die Wasserleitung fertig verlegen, dann die Straße wieder notdürftig instandsetzen, alsdann die Gasleitung, dann den Kanal und schließlich die Kabel verlegen können, jedesmal

starke Vorfahrung angegriffen werden könnten, so ist man gezwungen, die angeschütteten Massen zu entfernen und einwandfreien Boden anzufahren, in den die Rohre gebettet werden. Man sieht, mit welcher Umsicht die Wasserwerksverwaltung bei den Arbeiten vorgeht, um unliebsamen Ueberraschungen auszuweichen.

Hier am Stadion gibt es auch noch eine andere hochinteressante Arbeit: das Rohr muß hier unter der Wupper her zum andern Ufer gelegt werden. Die Uebergangsstelle wird etwas unterhalb des dortigen Wehres sein. Von hier aus geht die Leitung dann einstmals immer dem Ufer der Wupper entlang, bis sie auf die dicht besetzten Stadtteile von Sonnborn und Bohwinkel stößt.



Abbildung 5

aber hätte man dann die Straße von neuem wieder aufreißen müssen, dann wäre jedoch der Schaden überhaupt kein Ende und das Geschrei über „Schilde“ groß gewesen.

Trotzdem die Rohre so tief gebettet werden, daß sie mit ihrer Scheitelhöhe noch mindestens 1½ bis 2 Meter unter der Straßenoberfläche liegen, werden sie gleichwohl von den Temperaturschwankungen beeinflusst; die Sommerhitze dehnt sie aus, die Winterkälte zieht sie zusammen. Unter Umständen kann so etwas zu verhängnisvollen Rohrbrüchen führen. Um diese zu verhüten, werden in gewissen Abständen sogenannte Expansionsstücke zwischen die Rohre gelegt, die etwaige Veränderungen dieser Art unwirksam machen.

Weiter wird dann die Leitung durch das Stadion geführt. Hier sind bereits interessante Sonderarbeiten erforderlich. Seit langen Jahren war der Platz, wo jetzt das Stadion liegt, die Schuttabladeplätze der Farbenfabriken. Die einzelnen Schüttungsschichten sind noch deutlich zu erkennen, und zwar weist jede Schicht eine andere Farbe auf: rot, grün, gelb, blau, kurz, der ganze Regenbogen könnte hier neu gezeichnet werden. Und da man fürchten muß, daß dieser angeschüttete Boden außerdem auch saurehaltig ist, so daß die Rohre trotz ihrer überall sehr

Die Hauptverkehrsstraße kann hier natürlich nicht in Mitleidenhaft gezogen werden, man muß deshalb das Rohr durch Nebenstraßen und durch Gärten, also gewissermaßen „hintenherum“ führen, bis man wieder freies Feld gewinnt. Bei Halbenberg kreuzt das Rohr die Solingerstraße (Stadteil Bohwinkel) und zieht sich dann, immer dem Zuge der großen Umgehungsstraße folgend, vorläufig bis Kruttscheid (Königsstraße), wo sie beim Hause 213 auf die nach Haan und weiter nach Hilden und Bentath führende Straße stößt. Die Leitung muß an diesem Hause so dicht vorbei, daß das letztere unterfangen und sorgfältig abgestützt werden muß. Das Haus zeigt übrigens noch eine Erinnerung an die Besatzungszeit. Am Giebel sieht man ein großes gelbgestrichenes Schild mit der Aufschrift „Bohwinkel“, — ein Orientierungsschild für die Fremdlinge, die hier einst als „Eroberer“ hausten. Später gehts dann durch die Heide auf die alte Pumpstation zu, die bereits gerüstet ist, das neue Rohr aufzunehmen und zu speisen, außer den beiden jetzt in Betrieb befindlichen Hauptrohrleitungen von je 600 mm, die bei Inbetriebnahme des neuen 1000 mm-Rohres keineswegs „a. D.“ gelegt werden, sondern auch weiterhin der Wasserversorgung dienen sollen.

Auf dem Wege von Halbenberg nach Kruttscheid, unweit Hofenzollern und Ausrüsten-

straße, waren umfangreichere Erdbewegungen notwendig, um für die Umgehungsstraße einen starken Damm aufzuschütten, auf dem sie eine Talmulde überschreitet. Für eine Straßenunterführung mußte hier eine Brücke erbaut werden, die zugleich das Rohr mit aufgenommen hat. Links auf Abbildung 5 sieht man das Rohr aus der Brücke wieder herauskommen. Auf der andern Seite liegt es tiefer und muß hier zur Höhe der Brücke emporgeführt werden, was den Techniker wieder vor eine besondere Aufgabe stellte, die jedoch bestens gelöst wurde.

Fünfzig Jahre sind es jetzt, daß die städtische Wasserleitung, wie das Adergitter des menschlichen Körpers die Straßen der Stadt durchzieht und alle ihre Teile mit dem unentbehrlichen Blut freudlich versorgt. Viel ingenieuer Geist, viel technisches Können und viel Arbeit fleißiger Hände waren nötig, um das Werk zu schaffen und dies Adergitter, dem zeitweise rapiden Wachstum der Stadt entsprechend, so weiter auszubilden, daß es den steigenden Bedürfnissen gegenüber nicht versagte. Daran sollten wir immer denken, wenn wir „an den Kranen gehen“, und Ehrfurcht vor dem menschlichen Können mühte uns erfüllen, wenn wir das kostbare Element durch eine einfache Drehung am Kranen unserm Leben dienstbar machen. Ja, es ist schon so: Wasser ist das Beste. — Ehre den Männern, die dies lebenswichtige Werk geschaffen haben und unablässig bemüht sind, es auf der Höhe vollkommener Leistungsfähigkeit und unbedingter Zuverlässigkeit zu erhalten!

ids.

Wegen Amtsunteruschlagung verurteilt

× Oblls. 10. Jan. Anfang vorigen Jahres wurde die damalige Stadt Oblls durch fortgesetzte Unterschlagungen, die sich Beamte der Stadt hatten zu Schulden kommen lassen, auf das höchste in Erregung versetzt. Man hatte im ganzen, mit schon früher abgeurteilten oder hinterherum erledigten Fällen sieben solcher Fälle der Untorettigkeiten aufgedeckt. Einer der damals Beschuldigten wurde vom Erweiterten Schöffengericht in Solingen am 12. Februar in eine Gefängnisstrafe von einem Jahre genommen. Gegen dieses Urteil legte er Berufung ein, die gestern vor dem Elberfelder Landgericht verhandelt wurde. Es handelte sich um den früheren Oberleutnant Fierke der Oblls-ler Steuerkasse. Nach stundenlanger Verhandlung wurde das Urteil hinsichtlich des Strafmaßes revidiert, indem auf 6 Monate und zwei Wochen Gefängnis erkannt wurde.



Zur
Gesund-
haltung!

Hauptniederlage: Richard Jacobi, Elberfeld, Barmen
Telephon Elberfeld 407, 459, 412. Berlinerstr. 47-4
Bochum, Hermannsstraße 10-12. Telephon Bochum 456/9/989

45

Jahre Arbeit und Erfolge

liegen heute hinter uns. Immer war es in dieser Zeit für uns als die ältesten Automobilwerke der Welt selbstverständliche Tradition, führend zu sein in der Entwicklung des Kraftfahrzeugs, nicht nur in der Erzielung höchster Qualität, sondern auch in der immer günstigeren Gestaltung des Verhältnisses zwischen Wert und Preis.

Unser Typenprogramm für das Jahr 1930 steht auf der vollen Höhe aller erprobten technischen Errungenschaften. Der wirtschaftliche geschmeidige Viersitzer Typ „Stuttgart“ von 6800.- RM. an, der sechssitzige mittelstarke Gebrauchswagen von höchster Zuverlässigkeit Typ „Mannheim“, der kraftvolle schöne Achtzylinder Typ „Nürnberg“ von letztem Fahrkomfort, die Kompressormodelle als Hochleistungswagen von internationalem Format, sie alle sind das Ergebnis der umfassenden Erfahrungen aus viereinhalb Jahrzehnten, letzte Stufe technischer Entwicklung, höchster Wert zu günstigstem Preis. Wenn Sie vor der Wahl Ihres Wagens stehen, so versäumen Sie nicht, unsere Modelle zu prüfen. Wir wollen Ihnen beweisen, daß es keine höhere Wertbezeichnung für ein Automobil geben kann als die Marke

MERCEDES-BENZ



KÖHLER & BOVENKAMP

ELBERFELD, Döppersberg.
BARMEN, Altermarkt 1.

Fernruf 9039/9277
Fernruf 4108/6625

3 Monate Gefängnis wegen Versicherungsbetrugs

× Solingen, 11. Januar. Vor dem Solinger Schöffengericht stand ein Kaufmann aus Hülshausen unter der Anklage des Versicherungsbetrugs. Im April vorigen Jahres wurde sein Haus durch einen Feuerschaden heimlich versichert, wobei ein großer Teil des Hauptgeschosses zerstört wurde. Der Kaufmann gab der Versicherung den Schaden mit 20.000 Mark an, was der Versicherung zu hoch erschien. Ein Sachverständiger berechnete den Schaden mit 4200 Mark. Der Angeklagte behauptete in der Verhandlung, daß ihm für etwa 5000 Mark Stahlwaren, eine Kredenz und wertvolle Wäsche verbrannt sei. Für seine Behauptungen konnte er allerdings keinen Beweis antreten. Auch wurde festgestellt, daß er sein Geschäft seit 1925 nicht mehr führte und daß er bis über die Ohren verschuldet gewesen sei. Da auch bei den Aufräumungsarbeiten auf der Brandstelle weder Reste von Stahlwaren und von der Kredenz gefunden wurden, erachtete das Gericht die Merkmale des Versicherungsbetrugs für vorliegend, weshalb der Angeklagte zu drei Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

Eine Feier der Alten in Wighelden

× Wighelden, 11. Januar. Dieser Tage waren die Alten der Gemeinde vom Frauenverein zu einer kleinen Feier eingeladen worden. Unter „Alten“ waren alle diejenigen zu verstehen, die das 70. Lebensjahr schon überschritten hatten. Einladungen waren an 120 Personen ergangen. Gefolgt waren der Einladung etwa 80 Männer und Frauen, darunter die älteste Frau der Gemeinde, Frau Rosalie Heinrichs aus Hülshausen, die 92 Jahre zählt. Der noch um ein Jahr ältere Karl Bahns aus Hülshausen ließ sich entschuldigen. Es geht nicht mehr so recht. Die Eingeladenen wurden in Autos abgeholt; dafür hatten sich wieder die Firmen Wiedenhoj und Halbach stark gemacht. Pastor Schreiber hielt eine Festpredigt nach dem Text „Vor einem grauen Haupte sollst du aufstehen“, wonach bekanntlich die heutige Zeit nicht immer handelt. Dann gab es Kaffee und Kuchen, ernste und heitere Vieder, etwas auf der Bühne zur Unterhaltung und eine Ansprache von Bürgermeister Martens. Mit dem Liede „Ach, bleib mit deiner Gnade“, schloß die Feier, die alle erfreute.

Vor der Fremdenlegion gerettet

× Opladen, 11. Jan. Vor kurzem verschwand von hier der 24jährige Sohn einer hiesigen Familie, der Kraftfahrer war. Gestern bekamen die Eltern polizeilicherseits die Mitteilung, daß der junge Mann an der französischen Grenze wegen Paßvergehens festgenommen worden sei. Der junge Mensch, der die Absicht hatte, in die Fremdenlegion einzutreten, wurde von den Eltern wieder in Empfang genommen.

Vorsicht mit Elektrizität!

Wermelskirchen, 11. Januar. In Wermelskirchen ist ein Zimmerbrand durch ein nicht ausgeschaltetes Bügel-eisen entstanden. Der Schaden beträgt 300 M.

Eine Neuerung im Expressgutversand

Die neue Expressgutkarte

Elberfeld, 11. Des. Seit längerer Zeit hat die Reichsbahn bei einigen Versandbahnhöfen mehrteilige Durchschreib-Expressgutkarten probeweise zugelassen. Vom 15. 11. ab ist die Verwendung dieser Expressgutkarten bei der Reichsbahn allgemein gestattet.

Bei der jetzigen Expressgutkarte ist der Stamm neben der Karte angebracht. Die gleichlautenden Einträge in die Expressgutkarte, den Stamm und den Bellsesettel, sowie a. B. in das Becheinigungsbuch müßten bisher je für sich gemacht werden. Die neue Expressgutkarte mit mehreren übereinanderliegenden Abschnitten ermöglicht die gleichzeitige Ausfertigung aller Abschnitte im Durchschreibeverfahren. Paßpapier ist hierzu nicht erforderlich, da die Rückseite der Abschnitte mit einer Farbschicht versehen ist. Zur Ausfertigung mit Schreibmaschine ist die neue Expressgutkarte sehr geeignet, da für die Schreibmaschinenabstände die Zeilenabstände der genormten Schreibmaschine gewählt worden ist.

Für den Versender ist besonders der Umstand vorteilhaft, daß die Auslieferungsbecheinigung im Durchschreibeverfahren ohne weitere Arbeitsleistung ausgestellt wird und weit mehr Angaben enthält als das bisherige Becheinigungsbuch, das bei Verwendung der neuen Expressgutkarte wegfällt. Die Auslieferungsbecheinigung, die über jede Sendung ausgestellt wird, läßt sich farbechtig behandeln und kann vom Versender mit der Warenquittung und mit der Anschrift der Rechnung vereinigt werden. Dadurch werden weitere Vereinfachungen im Betriebe der Versender ermöglicht.

Entsprechend den verschiedenartigen Bedürfnissen der Versandfirmen werden die Expressgutkarten in verschiedenen Zusammenstellungen geliefert, z. B. vierteilige Expressgutkarten, bestehend aus Karte, Auslieferungsbecheinigung, Stamm und einem Bellsesettel (Stückanschrift), dreiteilige Expressgutkarten, bestehend aus Karte, Auslieferungsbecheinigung und Stamm, dreiteilige Expressgutkarten, bestehend aus Karte, Stamm und Bellsesettel (Stückanschrift), für Selbstabfertiger, zweiteilige Expressgutkarten, bestehend aus Karte und Stamm, ebenfalls für Selbstabfertiger. Die neue Expressgutkarte trägt den Prüfungssiegel der Reichsbahn, um eine gleichmäßige, beständige Durchschreibefähigkeit sicherzustellen.

Die neuen Expressgutkarten dürfen also ebenso wie die Frachtbriele nur von solchen Firmen hergestellt werden, denen die Verwendung des Prüfungssiegels der Reichsbahn aussteht. Vorerst wird die neue Expressgutkarte nur von der Reichsbahn verkauft. Der Verkaufspreis beträgt bis auf weiteres (auch bei Abnahme größerer Mengen) für vierteilige Vordrucke 3,0 Pf., für dreiteilige Vordrucke 2,75 Pf., für zweiteilige Vordrucke 2,5 Pf. Expressgutkarten mit Sonderaufdruck (Firmen, Verpackung, Inhalt usw.) werden bei der Abnahme von mindestens 1000 Stück geliefert. Der Preis erhöht sich dann für das Stück um 0,2 Pf. Es ist in Aussicht genommen, die neue Expressgutkarte ab 1. April 1930 als Pflichtmuster einzuführen. Für die bisherige Vordrucke wird eine Aufbrauchfrist von 18 Monaten vorgesehen. Expressgutkarten nach altem Muster sollen nicht mehr gedruckt werden. Versender, die sich der neuen Expressgutkarten bedienen wollen, erhalten bei den zuständigen Gepäcks- oder Expressgutabfertigungen jede nähere Auskunft.

Die neuen Expressgutkarten dürfen also ebenso wie die Frachtbriele nur von solchen Firmen hergestellt werden, denen die Verwendung des Prüfungssiegels der Reichsbahn aussteht. Vorerst wird die neue Expressgutkarte nur von der Reichsbahn verkauft. Der Verkaufspreis beträgt bis auf weiteres (auch bei Abnahme größerer Mengen) für vierteilige Vordrucke 3,0 Pf., für dreiteilige Vordrucke 2,75 Pf., für zweiteilige Vordrucke 2,5 Pf. Expressgutkarten mit Sonderaufdruck (Firmen, Verpackung, Inhalt usw.) werden bei der Abnahme von mindestens 1000 Stück geliefert. Der Preis erhöht sich dann für das Stück um 0,2 Pf. Es ist in Aussicht genommen, die neue Expressgutkarte ab 1. April 1930 als Pflichtmuster einzuführen. Für die bisherige Vordrucke wird eine Aufbrauchfrist von 18 Monaten vorgesehen. Expressgutkarten nach altem Muster sollen nicht mehr gedruckt werden. Versender, die sich der neuen Expressgutkarten bedienen wollen, erhalten bei den zuständigen Gepäcks- oder Expressgutabfertigungen jede nähere Auskunft.

Die neuen Expressgutkarten dürfen also ebenso wie die Frachtbriele nur von solchen Firmen hergestellt werden, denen die Verwendung des Prüfungssiegels der Reichsbahn aussteht. Vorerst wird die neue Expressgutkarte nur von der Reichsbahn verkauft. Der Verkaufspreis beträgt bis auf weiteres (auch bei Abnahme größerer Mengen) für vierteilige Vordrucke 3,0 Pf., für dreiteilige Vordrucke 2,75 Pf., für zweiteilige Vordrucke 2,5 Pf. Expressgutkarten mit Sonderaufdruck (Firmen, Verpackung, Inhalt usw.) werden bei der Abnahme von mindestens 1000 Stück geliefert. Der Preis erhöht sich dann für das Stück um 0,2 Pf. Es ist in Aussicht genommen, die neue Expressgutkarte ab 1. April 1930 als Pflichtmuster einzuführen. Für die bisherige Vordrucke wird eine Aufbrauchfrist von 18 Monaten vorgesehen. Expressgutkarten nach altem Muster sollen nicht mehr gedruckt werden. Versender, die sich der neuen Expressgutkarten bedienen wollen, erhalten bei den zuständigen Gepäcks- oder Expressgutabfertigungen jede nähere Auskunft.

Das Nachbaderbot

Eine Bude im Gele?

× Ohligs, 11. Januar. Vor dem Ohligser Einzelrichter stand gestern ein Großbäcker von hier unter der Anklage des Vergehens gegen das Gele über das Nachbaderbot. Er war von der Polizei in eine Ordnungstraße von 150 M. genommen worden, weil er vor 7 Uhr morgens hatte baden lassen. Der Bäckermeister legte Berufung ein. Dabei erklärte er, daß alle Bäckermeister, die es sich finanziell leisten könnten, Maschinen aufstellen, mit diesen schon nachts Teig bereiten und dadurch die Gelebestimmungen umgehen könnten. Diejenigen Bäcker, die finanziell nicht so leistungsfähig seien, könnten sich keine Maschinen anschaffen und müßten daher später mit der Arbeit beginnen. Sie wären also Konkurrenzunfähig geworden durch die Bude im Gele, die es gestatte, daß Maschinen nachts in Betrieb gesetzt würden. Das Gericht ging auf diese „Bude im Gele“ nicht näher ein, ermäßigte die Strafe aber um 50 Mark.

Rauch tritt der Tod den Menschen an.

Weidenau (Zieg), 11. Januar. Am Mittwoch früh 1 Uhr wurde Herr Adolf Meier, Wittehaber der Firma Schmidt & Meier, Weidenau (Zieg), aus dem Nachschlaf übergeben. An seinem Sterben litt er an einem Schlaganfall. Wie uns mitgeteilt wird, befand sich der Fabrikant Adolf Meier auf einer Geschäftsreise in Österreich und Italien und war am Abend auf der Rückreise von Mailand nach Weidenau.

Der Verstorbene galt in weiten Kreisen als einer der eifrigsten und fleißigsten Promotoren der deutschen Wirtschaft, der seit Jahren in fast allen europäischen Staaten persönliche Handelsbeziehungen für seine Firma angeknüpft hatte.

15 000 Mark für die Erhaltung des Jakobshaus.

Düsseldorf, 11. Januar. Nach dem Verwaltungsbericht über die Vermögensverwaltung des Finanzschatztes erhielt der Rührerverein Mailand eine Beihilfe in Höhe von 15 000 Mark für die Erhaltung des Jakobshauses unter der Voraussetzung, daß die vorerwähnte Gesamtfinanzierung gesichert und der im-

ben die Zustimmung des Bauausschusses findet, der empfahl, der Finanzschatztes die Beihilfe in Höhe von 15 000 Mark zu bewilligen, die in die Kasse der Gruppe der Rührer-Altäre, die in die Kasse der Gruppe einer S. m. b. H. gebracht werden soll.

Tagung für evangelische Jugendberziehung

Essen, 11. Jan. In diesen Tagen sind in Essen evangelische Jugendführer versammelt, um über Gegenwartsfragen der evangelischen Jugendberziehung auszusprechen. Die Tagung wird am Sonntag vormittag im Saale des Grand Hotel Arndthausen eröffnet. Nach einleitenden Worten von Prof. Dr. Cordier-Giechen (Studienrat Dr. W. Classen-Hamburg) wird die Lage der Jugend an den höheren Schulen. Er zeichnete die unterschiedlichen Bilder ihrer Hauslichkeit, den Einfluß der Familie, die Unklarheit der jungen Menschen gegenüber den „lechten Dingen“ und die durch bedingte Möglichkeit, im religiösen Leben auf sie einzuwirken. Der Redner übte Kritik an dem höheren Schulwesen, betonte die Notwendigkeit, religiösen Zweifeln der jungen Menschen mit voller Offenheit gegenüberzutreten und verlangte von dem Jugendberzieher, vor allem selber glauben müsse, was er lehren den vollen Einsatz seiner Persönlichkeit.

Prof. Dr. Cordier sprach über Luther Bedeutung für die Pädagogik. Unter den Montagsvorträgen stand derjenige Prof. Dr. Brandmeyer über die Lage der Jugendberziehung im Vordergrund. Er wies auf das stärkste Mittel der Jugendberziehung hin: auf das persönliche Vorbild der Erzieher, ohne das alle Arbeit halbes bleiben muß.

Raubüberfall.

Essen, 11. Januar. Mittwochabend haben noch unbekannte Räuber einen Raub in der Nähe der Bahnhofstraße verübt. Die Täter wandelten ihm eine schwarze Geldbörse mit drei hundert Mark, zwei Handtaschen und eine kleine Taschenuhr mit Alpacaband.

Aus Unvorsichtigkeit zu Tode gekommen

Bochum, 11. Jan. Im Stadtteil Boer geriet ein 7 Jahre altes Kind unter einen Personentraktor und trug einen Schädelbruch davon. Kurze Zeit nach dem Unfall verschied das Kind. Das Kind, das aus einem Hofgang herauskam, lief direkt vor den Traktor, so daß es der Führer nicht mehr gelang, das Unglück zu verhindern.

Zum Schutz vor Ansteckung und bei Erhaltungseffekte
Formamin
Von mehr als 14000 Ärzten begutachtet und empfohlen.
Glas mit 50 Tabletten Mk. 1.75

Burgwirtschaftsbetriebe
Ulmer / Hohensyburg
ab 15. Januar, jeden Mittwoch,
ab 15½ Uhr.
TANZ-TEE
in der neuen Ruhr-Terrasse.
Kapelle Köster vom Odeon-Palast.
Hagen.

Rundfunk-Programm.
Sonntag, den 12. Januar
Sendestellen Langenberg, Münster, Köln und Aachen
7-8 Uhr: Morgenkonzert. 8-8.30 Uhr: Dr. Ludwig Bach: Selbstverteidigungsfutur, 8.30-8.55 Uhr: Alfred Dornmanns: Esperanto. 9-10 Uhr: Morgenfeier. 10.15-10.35 Uhr: Besuch am Kranenbett. 11-11.25 Uhr: Fritz Böhm: Berg und Erde deutscher Sprache. 11.25 bis 11.50 Uhr: Dr. Schwering, M. d. L.: Das gemeinnützige Theater. 11.50-12.30 Uhr: Uebertragung aus der Großen Messehalle Köln: Orgelkonzert von Prof. Hans Radem, 12.30 bis 12.50 Uhr: Uebertragung aus Dabos: Endspiel um die Eishockey-Weltmeisterschaft für Studenten. 13-14.30 Uhr: Mittagskonzert. 14.30 bis 14.50 Uhr: Mitteilungen der Interessengemeinschaft westdeutscher Rundfunk: Rundfunkliteratur. 14.55-15.10 Uhr: D. Danfert: Ist eine Reform des Schachspiels nötig? 15.10-15.30 Uhr: Dr. Wöhrer: Neigkeiten aus dem Lohnsteuerrecht. 15.35-16.05 Uhr: Verwaltungsdirektor Wolitor: Arbeitsprüfungen für Kurzschritter (60, 80, 100, 120, 160 Ellen). 16.05-16.30 Uhr: Für den Landwirt. E. Schreiber: Die Anfuhr des Kalkbitters. 16.30-18 Uhr: Uebertragung aus Frankfurt: Besprechung. 18.05-18.40 Uhr: Die Tunde des Arbeiters. Menschen im Beruf. Karl Schäfer: Der Lokomotivführer. 18.45-19.10 Uhr: Georg Schwab: Virmasens, die deutsche Schachmetropole. 19.20 Uhr: Sportvorbericht. 19.30-20 Uhr: Karl Schäfer jr.: Tanzstunde für Fortgeschrittene (3). 20 Uhr: Das Land des Schachels. Romantische Operette in drei Aufzügen von Franz Lehar. Anschließend: Letzte Meldungen. Bericht über das geistliche Leben. Sportbericht. Anschließend: Uebertragung aus der Weihenholle Dortmund: Abendveranstaltungen des 5. Dortmund Gedächtnistages. Anschließend bis 24 Uhr: Nachtmusik und Tanz.

Internationale Gesellschaft für Chemische Unternehmungen.
(I. G. Chemie) in Basel.
Laut Börsenzulassungsprospekt übernehmen wir für die gesamten chem. Frs. 250 000 000 Stammaktien unserer Gesellschaft die deutsche Wertpapiersteuer. Soweit die Aktienurkunden bereits ausgestellt worden sind, können die Steuernachweise gegen Vorlage der Aktienmängel bei der Deutschen Landesbank Aktien-Gesellschaft in Berlin in Empfang genommen werden.
Die fortan in Deutschland in den Verkehr kommenden Aktien werden mit Steuernachweisen geliefert.
Basel, den 10. Januar 1930.
Internationale Gesellschaft für Chemische Unternehmungen I. G. (I. G. Chemie).

Zum Ausbau
meiner Auto-Rollen-Großhandlung u. Vulk-Anstalt mit gesund. Grundlaze.
suche tätigen Mitarbeiter
mit etwas Kapital. Autobesitz vorteilhaft. Nur ernsthafte Angebote unter b 1608 an d. Hauptgeschäftsstelle d. Ztg.

Süd-Brasilien
Brasilianer, norwegischer Abstammung, mit längerer Reisefähigkeit in Brasilien, seit zwei Jahren in Deutschland tätig, geht in Kürze wieder nach Brasilien zurück und übernimmt die Vertretung einiger Fabriken gängiger Artikel. Offerten unter A 4480 an die Hauptgeschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Privat-Reisende
i. Verandhaus i. Rüden, Tsch. u. Bettwäsche usw. Hoher Isolierung

Barverdienst
H. Hans Ränge & Co., Bälgerabr. Plauen i. V.

Lehrling
Größere Maschinenfabrik in Unter-Barmen sucht zum 1. April d. J. tüchtigen männlichen

„Seine Arme sind zu kurz geworden“
sagt man, wenn um das 40. Lebensjahr die Alters-sichtigkeit zu immer weiterem Abhalten der Seh-objekte zwingt.
Er quält sich, in unnatürlicher Haltung, seine Zeitung zu lesen. Er könnte aber wieder mit jugendfrischen Augen alle Naharbeit verrichten, wenn er **Overhage's Augengläser** benutzt.
Optische Anstalt Carl Overhage
Elberfeld, Rathenaustraße 4
Fachmännische Beratung bereitwillig und unverbindlich.

Fachmann
der Möbelstoff- u. Teppichweberei,
organisiert befähigt, mit der Kundsch. vertrauter erfolgreicher Verkäufer, in Aus-mustierung erfahren, sehr tüchtiger und technischer Leiter auswärtiger Möbelstoff-weberei, wünscht sich nach dem Wuppertal-er Umgegend zu verandern. **Spezial-erfahrung in der Herstellung teurer freier Doppellagendrucke**, angebote unter Ke 4919 an Rudolf Wöffe, Elberfeld erbeten.

Durch Kontrolle ein. vereid. Chemiker ist die Echtheit meines **Bienen-Honig** garantiert.
10 Pf. Doi. 9.20 M. nor-wiege. Klee-Lindenblüte 11.00 M. galbe Doi. 5.20 u. 6.70 M. 1½ Pf. Doi. 1.40 u. 2.20 M. rei. Hau-nach. 30 Pf. mehr. Bei Rücknahme Krieger, Dönnigen, Borgeln 118 bei Soest.

Anmeldung der Lernanfänger
Alle Kinder, die in der Zeit vom 1. Juli 1923 bis 30. Juni 1924 geboren sind und Eltern d. schulpflichtig werden, müssen in der Zeit vom 13. bis 18. Januar d. J. einschließlich abgibt von 11 bis 1 Uhr bei dem zuständigen Schulleiter unter Vorlage des Familienbuchs und Impfscheines angemeldet werden.
Kinder, die in der Zeit vom 1. Juli bis 3. September 1924 geboren sind, können ebenfalls Eltern aufgenommen werden, falls sie geistig und körperlich reif sind und die Erziehungsberichterung ihre Aufnahme beantragen. Derartige Anträge sind ebenfalls in der vorgenannten Zeit bei dem Schulleiter zu stellen.
Hagen, den 9. Januar 1930.
Städt. Schulverwaltung.

Bekanntmachung.
Das Einwohner-Meldewesen Elberfeld ist zum Aufnahmestunde am Mittwoch den 13. Januar 1930, für den Publikumsverkehr geschlossen.
Eingehende Abmeldungen sind schriftlich zu erledigen. Abmeldevordrucke sind beim Pförtner des Rathauses Elberfeld erhältlich.
Barmen-Elberfeld, den 9. Januar 1930
Der vom Bürgermeister Dr. M. Dr. Wöffe.

Export
Wirklich leistungsfähigen Spezial-Fabriken der Eisen-Metallwaren und verwandten Branchen, welche für Spezialartikel, Neuheiten etc. auf überseeischen Märkten durch kapitalstärkige Hamburger und Bremer Export-Häuser schnellen sicheren Absatz suchen, empfiehlt sich Spezial-Export-Firma, mit der modernsten Verkauf-Organisation und erstklassigem großem Musterlager.
Offerten unter 3393/1 an die Hauptgeschäftsstelle dieser Zeitung

Frauenlob.
Cronenberg Tel. 132
wäscht mangelt bügelt gut

Statt Karten
Die glückliche Geburt ihres
zweiten Jungen
zeigen in dankbarer Freude an
Otto Forwick u. Frau Martha
geb. Baulz
Elberfeld, 7. Januar 1930

Aufrichtigen Dank
Herrn Pastor Görg und Herrn Superintendent
Hübner für den reichen Trost an der Bahre unseres
unvergeßlichen, lieben Verstorbenen und allen Be-
kannten, Freunden und Verwandten, der Stadt. Schul-
verwaltung, dem Lehrerkollegium und den Schülern
der Knabenmittelschule-Nord, dem Kirchenkollegium,
dem Kirchenchor, Posaunenchor und Jünglingsverein
der ev.-altluth. St. Petri-Gemeinde für die überaus
zahlreichen Beweise innigster Teilnahme.
Familie Kölbel
Elberfeld, Januar 1930.

Wäscherei Almenräder
BARMEN-U., Telefon 6183.

hält sich den geehrten Haus-
frauen bestens empfohlen.
Blendend weiße Wäsche, bei
schonendster Behandlung u.
im Freien getrocknet.

**Hotel-Restaurant
Deutsches Haus**
Höhenstraße 23 Barmen Fernspr. 2705
Anerkannt gute Küche — Spezialität:
Elntopfgerichte Mk. 0,90. — Gelegtes
Fleisch-Bier. — Weine erster Häuser.
Sitzungszimmer, Fremdenzimmer, Einzel-
zimmer v. 3 M. an, Doppelzimmer v. 6 M. an
Den Herren Geschäftsreisenden
bestens empfohlen.
Um geneigten Besuch bitten
Hans Reisdorf u. Frau

Über Nacht zu Reichtum?
Fordern Sie Gratisaufklärung von
F. Erdmann & Co., Berlin SW 11

Ein Rat!



**brennen Sie
Gaskoks**

Wir liefern:
Grobkoks und Nußkoks 40/60 RM. 1.50
Nußkoks 20/40 „ 1.45
Nußkoks 10/20 „ 1.15

für 1 Zentner ab Gaswerk.

Bei Lieferung frei Haus erhöht sich der Preis um
15 Rpf. für 1 Zentner.

Bestellungen nehmen entgegen:
die hiesigen Kohlenhändler
und das
städt. Gaswerk Hagen Westf.

Bereinigtes Stadttheater
Barmen Sonntag, den 12. Januar Elberfeld
2 1/2 - 6 1/2 Uhr: Der Mo-
lenmüller Komödie v.
Richard Strauß.
7 1/2 - 10 1/2 Uhr: Fiederike
Singspiel von Lehár.
Auktor Abonnement I.
Auktor Abonnement II.

Thalia-Theater
ELBERFELD
Sonntag, den 12. Januar 1930,
Anfang 11 Uhr
Einlaß 10.15 Uhr. Ende 12.45 Uhr
Einmalige Früh-Vorführung
des an Großartigkeit unübertrefflichen
Ufa-Kulturfilms

DIE ALPEN!
Das Paradies Europas
Ein Kulturfilm vom Schweizer Volk und
seinen Bergen in 4 Akten und einem
Vorspiel über Sage und Geschichte mit
besonderer Musikbearbeitung für den Film
unter Mitwirkung des vollen Orchesters.
Darsteller des Vorspiels:
Ekkehard.....Ch. W. Kaiser
Der Abt.....W. Kaiser-Heyl
Herzogin Hadwig.....Dora Bergner
Praxedis.....Marie Parker
Zwinell.....Otto Gebler
Reding.....Hermann Löffler
Arnold Winkelried.....O. Kronburger
Bearbeitung.....Dr. Walter Zürn.

Im Salamander
heute, ab 8 Uhr
**Flieg' roter Adler
von Tirol**
Ein hinreißendes Schauspiel in
drei Akten, von Angermeyer.

13 D. 3/30.
Einstweilige Verfügung.

Auf Antrag der Firma Dr. Fritz Funken-
berg in Barmen, Rudolfstr. 18,
vertreten durch Rechtsanwältin Dr. Feist und Dr.
Sieben in Elberfeld, gegen den Kaufmann Michael Andermann
in Elberfeld, Brillerstr. 13,
Antragsgegner,

wird dem Kaufmann Michael Andermann, hier,
Brillerstr. 13, bei Vermeidung von Geld- und
Gaststrafen für jeden Fall der Zuwiderhandlung
verboden,
über die Antragstellerin und ihren Inhaber,
den Kaufmann Dr. Fritz Funkenberg in Elber-
feld, zu behaupten und zu verbreiten, die
Firma Dr. Funkenberg, Elberfeld, habe eine
große Anzahl Automobilkäufer durch betrü-
gerische Modenschaffungen geschädigt, indem sie alte
Modelle für neue geliefert habe und in Auf-
trag gegebene Reparaturen wohl hoch berech-
net, aber manchmal gar nicht oder schlecht aus-
geführt habe, indem sie sich auch sonst schwin-
delhaft aller Art habe zuschulden kommen lassen,
gegen Dr. Funkenberg sei das Vorverfahren
eröffnet, der frühere Betriebsleiter bei Dr.
Funkenberg, der Ingenieur Straß, sei eben-
falls durch Dr. Funkenberg finanziell geschä-
digt worden.

ferner unterlagt, in einer von ihm einzu-
berufenden Besprechung von Interessenten die
vorausgesetzten Behauptungen aufzustellen,
ferner unterlagt, in Rundschreiben oder in
sonstigen für einen größeren Kreis von Per-
sonen bestimmten Mitteilungen anzudeuten, die
Firma der Antragstellerin zu meiden, oder in
sonstiger Weise vor ihr zu warnen.
Der Antragstellerin wird die Befugnis zuge-
sprochen, den erkennenden Teil dieser Verfügung
einmal auf Kosten des Antragsgenerators Ander-
mann innerhalb einer Woche nach Erlass dieser
einstweiligen Verfügung zu veröffentlichen, und
sogar im General-Anzeiger für Elberfeld und
Barmen und in der Bergisch-Märkischen Zeitung
Elberfeld.

Der Antragsgegner trägt die Kosten dieses
Verfahrens.

Elberfeld, den 4. Januar 1930.

Landgericht 1. Kammer für Handelsachen.
Der Vorsitzende als Einzelrichter
wegen Dringlichkeit des Falles:
gez. Schlieper.

Ausgefertigt:
L. S. gez. Roderig, Justizinspektor,
als Urkundenbeamter der Geschäftsstelle des
Landgerichts.

Beglaubigt:
Dr. Feist u. Dr. Sieben,
durch: Dr. Feist, Rechtsanwalt.

13 D. 4/30.

Einstweilige Verfügung.

In Sachen der Firma Friedrich Mann, Auto-
reparaturbetrieb, in Elberfeld, Arrenbergstr. 45,
Antragstellerin,
Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Bergmann,
Elberfeld, gegen den Kaufmann Michael Ander-
mann, Elberfeld, Brillerstr. 13,
Antragsgegner.

Auf Antrag der Firma Friedrich Mann in Elber-
feld wird dem Kaufmann Michael Andermann,
hier, Brillerstr. 13, bei Vermeidung vom Gericht
für jeden Fall der Zuwiderhandlung festzuset-
zenden Geld- oder Haftstrafen verboten, in Rund-
schreiben oder in sonstigen für einen größeren
Kreis von Personen bestimmten Mitteilungen anzu-
deuten, die Firma der Antragstellerin zu meiden,
oder in sonstiger Weise vor ihr zu warnen.

2. Der Antragstellerin wird die Befugnis zu-
gesprochen, den erkennenden Teil dieser Verfü-
gung im General-Anzeiger von Elberfeld-Bar-
men und in der Bergisch-Märkischen Zeitung auf
Kosten des Antragsgenerators zu veröffentlichen,
und zwar einmal innerhalb einer Woche nach
Erlass dieser einstweiligen Verfügung.

3. Dem Antragsgegner werden die Kosten des
Verfahrens auferlegt.

Elberfeld, den 6. Januar 1930.

Landgericht 1. Kammer für Handelsachen,
gez. Schlieper, Landgerichtsdirektor.

Ausgefertigt:
L. S. gez. Schrader, Justizsekretär
als Urkundenbeamter der Geschäftsstelle des
Landgerichts.

Beglaubigt:
Bergmann, Rechtsanwalt.



**So groß
ist auch Ihr
Portemonnaie.**

durch die Wertsteigerung Ihres Geldes im
Inventur-Ausverkauf

**Damen-, Herren- und Kinderschuhe
billig!**

Nur erstklassige Fabrikate.

Auf alle anderen Waren Preis-Ermässigung.

Neustraße **Wetter** Elberfeld
Hofkamp Islandufer

Beginn: Montag, den 13. Januar.

Polytechnikum Friedberg i. Hessen 24
Hoch- und Tiefbau, Elektrotechnik, Maschinenbau, Betriebslehre.

Stadt-Theater Hagen i. W.

Sonntag, den 11. Jan., 19 1/2 Uhr, Ende ca. 22 1/2
Uhr (außer Vorm.): Eröffnungsführung „Rosen
aus Florida“, Operette. Musikalische Leitung:
Georg Lippert; Spielleitung: F. W. Hantschmann.

Sonntag, den 12. Jan., 15 Uhr, Ende ca. 18 1/2
Uhr (Fremdenvorstellung f. die Strecken Wein-
erzhagen-Altenhundem): „Alba“, Oper. Musi-
kalische Leitung: Fritz Hofmann; Spielleitung:
Walter Volbach. — 20 Uhr, Ende ca. 23 Uhr
(auß. Vorm.): „Rosen aus Florida“, Operette.
Musikalische Leitung: Georg Lippert; Spiellei-
tung: F. W. Hantschmann.

Montag, den 13. Jan., 19 1/2 Uhr, Ende ca. 22 1/2
Uhr (Reihe A 9): „Wiener Blut“, Operette.
Musikalische Leitung: Georg Lippert; Spiellei-
tung: F. W. Hantschmann.

Dienstag, den 14. Jan., 19 1/2 Uhr, Ende ca. 22 1/2
Uhr (Reihe C 17): Eröffnungsführung „Die ge-
lehrten Frauen“, Lustspiel. Spielleitung: Dr.
Edelried Roschmieder. Hierauf: „Der einge-
bildete Kranke“, Lustspiel. Spielleitung: Gustav
Reine.

Mittwoch, den 15. Jan., 19 1/2 Uhr, Ende ca. 23
Uhr (Reihe D 9): „Der Rosenkavalier“, Ro-
mödie für Musik. Musikalische Leitung: Fritz
Hofmann; Spielleitung: Walter Volbach.

Donnerstag, den 16. Jan.: Geschlossen.

In Vorbereitung: „Die gelehrten Frauen“ und
„Der eingebildete Kranke“.

Freitag, den 17. Jan., 19 1/2 Uhr, Ende ca. 17 1/2
Uhr (Vorstellung für die Erwerbslosen): „Rips und
Stips auf der Weltreise“, Weihnachtserlebnis
für Kinder. Spielleitung: Hanns Hartmann;
Musikalische Leitung: Georg Lippert. — 20 Uhr,
Ende ca. 23 Uhr (Vorstellung für den Kreis-
kriegerverband): „Rosen aus Florida“, Ope-
rette. Musikalische Leitung: Georg Lippert;
Spielleitung: F. W. Hantschmann.

Sonntag, den 18. Jan., 19 1/2 Uhr, Ende ca. 22 1/2
Uhr (außer Vorm.): „Rosen aus Florida“, Ope-
rette. Musikalische Leitung: Georg Lippert;
Spielleitung: F. W. Hantschmann.

Sonntag, den 19. Jan., 15 1/2 Uhr, Ende ca. 17 1/2
Uhr (außer Vorm.): „Rosen aus Florida“, Ope-
rette. Musikalische Leitung: Georg Lippert. — 19 1/2
Uhr, Ende ca. 22 1/2 Uhr (außer Vorm.): „Ro-
sen aus Florida“, Operette. Musikalische Lei-
tung: Georg Lippert; Spielleitung: F. W.
Hantschmann.

Stadt und Konzertgesellschaft

Stadthalle Hagen Kuppelsaal

Donnerstag, den 16. Januar 1930, 20 Uhr

5. Symphonie-Konzert

Otto Siegl, Sinfonietta (Uraufführung)

Schubert-Liszt Wanderer Fantasie für Klav-
vier und Orchester

Schumann I. Symphonie in B-dur

Ausführung: Meta Hagedorn, Hamburg
Das städt. Orchester

Leitung: Städt. Generalmusikdirektor
Richard Richter

Konzertflügel: Steinway aus der Nieder-
lage der Firma van Bremen-Dortmund

Verkauf der Eintrittskarten zum Preis
von 1.—, 2.—, 3.—, 4.— und 5.— RM. a.
Montag, den 18. Januar 1930 von 10—12
Uhr und von 16—18 Uhr beim Kulturpfleger
Rathaus Zimmer 9 und an der Abendkasse

**Leopoldine
Lindemann**

Die Damen-Schwimmbad kommt am
Dienstag, den 16. Januar, wieder in Betrieb.
Schwimmunterricht der Schulen kann am glei-
chen Tage in beiden Fällen wieder aufgenommen
werden.

Der Vorstand:
gez. Jul. Funder

Total-Ausverkauf

megen Geschäftsaufgabe

Das Lager in
Kleiderstoffen, Seiden, Baumwollwaren,
Tischtüchern, Handtuchstoffen etc. etc.
soll zu
außerordentlich niedrigen Preisen,
teilweise
zur Hälfte des Fabrikationspreises
geräumt werden.

! Niemand versäume diese selten günstige Gelegenheit !

Webstofflager im Erbslöh-Haus
Elberfeld, Hofaue 47